

Postbank Konzern
Zwischenbericht zum 30. September 2007

3/07



Der Postbank Konzern in Zahlen

		01.01. – 30.09.	
		2007	2006 ¹
Gewinn- und Verlustrechnung			
Bilanzbezogene Erträge	Mio €	2.194	1.978
Gesamterträge	Mio €	3.247	3.030
Verwaltungsaufwand	Mio €	-2.128	-2.110
Ergebnis vor Steuern	Mio €	806	647
Konzerngewinn	Mio €	701	420
Cost Income Ratio gesamt			
	%	65,5	69,6
Cost Income Ratio klassisches Bankgeschäft			
	%	63,2	68,0
Eigenkapitalrendite			
vor Steuern	%	20,9	17,5
nach Steuern	%	18,2	11,3
Ergebnis je Aktie			
	€	4,27	2,56
		30.09.2007	31.12.2006
Bilanz			
Bilanzsumme	Mio €	193.961	184.887
Kundeneinlagen	Mio €	87.963	87.663
Kundenkredite	Mio €	86.436	79.388
Risikovorsorge	Mio €	1.153	1.155
Eigenkapital	Mio €	5.352	5.207
Basel-II-Kernkapitalquote			
	%	7,0	6,6
Mitarbeiter			
	Tsd	21,94	21,70
Langfristrating			
Moody's		Aa2	A 1
	Ausblick	stabil	stabil
Standard & Poor's		A-	A
	Ausblick	stabil	negativ
Fitch		A	A
	Ausblick	stabil	stabil
		30.09.2007	30.09.2006
Informationen zur Aktie			
Aktienkurs zum Stichtag	€	51,49	59,85
Aktienkurs (01.01. bis 30.09.)	Hoch €	74,72	64,89
	Tief €	47,70	48,21
Marktkapitalisierung zum Stichtag	Mio €	8.444	9.815
Anzahl der Aktien	Mio	164,0	164,0

¹ Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

Postbank Konzern
Zwischenbericht zum 30. September 2007

Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre	2
Aktionäre und Aktie	4
Entwicklungen in den ersten neun Monaten 2007	6
Zwischenlagebericht	10
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	10
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	11
Segmentberichterstattung	13
Bilanzentwicklung	14
Risikobericht	16
Prognosebericht	25
Zwischenabschluss	27
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Bilanz	31
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32
Verkürzte Kapitalflussrechnung	33
Erläuterungen – Notes	34
Segmentberichterstattung (Note 1)	34
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	58

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Postbank konnte ihr Ergebnis vor Steuern in den ersten neun Monaten des Jahres 2007 trotz des anhaltend intensiven Wettbewerbs im deutschen Retail Banking und der Turbulenzen an den Kapitalmärkten um 24,6 % auf 806 Mio € steigern. Auch bereinigt um den positiven Effekt aus der Veräußerung unserer Versicherungsbeteiligungen und die einmaligen Belastungen, u. a. aus der Integration von BHW und Filialen, stieg es noch deutlich an. Die Postbank ist somit weiter auf einem guten Weg.

Für unsere Kunden werden wir als Finanzpartner immer attraktiver. Wir wollen durch innovative Produkte, unsere im Markt einzigartige Vertriebsoberfläche, exzellenten Service und faire Konditionen überzeugen. Damit untermauern wir unseren Anspruch der Nummer 1 im deutschen Retail Banking und als Servicepartner für Unternehmen.

Die im dritten Quartal vollzogene Veräußerung unserer Beteiligungen im Versicherungsbereich an die Talanx-Gruppe war ein weiterer strategischer Schritt, um uns künftig in der Entwicklung von Finanzdienstleistungsprodukten auf die Felder zu konzentrieren, in denen wir mit unserer marktführenden Position Skalenvorteile gegenüber den Wettbewerbern erzielen können. In anderen Bereichen werden wir Kooperationen mit starken Partnern eingehen und unsere Vertriebsoberfläche mit 855 Filialen, über 4.000 mobilen Beratern und einem leistungsfähigen Direktvertrieb nutzen, um Provisionserträge zu generieren.

Diese im deutschen Markt einzigartige Vertriebsoberfläche bauen wir durch Partnerschaften weiter aus: Im Zuge der Neuordnung des Versicherungsgeschäfts haben wir eine langfristige Vertriebspartnerschaft im Bereich Sachversicherungen mit der HUK-COBURG Versicherungsgruppe geschlossen. Hierbei ist von besonderer Bedeutung, dass auch die HUK-COBURG unsere Produkte ihrer umfangreichen Kundenbasis in Deutschland anbietet. Dadurch ist es uns gelungen, die Reichweite unserer Produkte deutlich zu erhöhen.

Das gleiche Ziel verfolgen wir mit der ebenfalls im dritten Quartal bekannt gegebenen Kooperation mit der Tchibo GmbH, in deren Filial- und Online-Vertrieb Basisprodukte der Postbank wie Giro- und Sparkonten angeboten werden.

Diese Initiativen sowie der weitere planmäßige qualitative und quantitative Ausbau unserer eigenen Vertriebskanäle werden das profitable Wachstum der Postbank maßgeblich tragen.

Die Ergebnisse sind klar sichtbar: Im dritten Quartal konnten wir unsere Vertriebskraft im Neugeschäft mit Girokonten erneut unter Beweis stellen. Mit einem Absatzplus von 30 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal und mit 60 % mehr Girokontoeröffnungen als im Durchschnitt der ersten beiden Quartale 2007 war das dritte Quartal das beste in unserer Geschichte. Auch bei der Entwicklung der Neukundenzahlen sind wir mit deutlich über 700.000 Kunden nach neun Monaten zuversichtlich, unser ambitioniertes Ziel von einer Million Neukunden im Jahr 2007 zu erreichen.

Die Entwicklung am Kapitalmarkt im dritten Quartal 2007 war von den Turbulenzen geprägt, die durch die Krise am US-Immobilienmarkt ausgelöst worden waren. Diese Entwicklungen wirkten sich auf die Postbank nur in begrenztem Maße aus. In unseren Finanzanlagen sind wir auch in strukturierten Kreditportfolios investiert und betrachten diese Investments als Kreditersatzgeschäft. Insgesamt sind wir dabei stets unseren konservativen Investitionsrichtlinien gefolgt. Die Werthaltigkeit dieser Anlagen haben wir im dritten Quartal intensiv analysiert und auf dieser Grundlage vorsorgliche Bewertungskorrekturen im – bereits avisierten – mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich vorgenommen.

Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, danke ich für Ihr Vertrauen und freue mich, wenn Sie den Weg der Postbank als der führenden Privatkundenbank in Deutschland weiter begleiten.

Bonn, den 8. November 2007

Ihr



Dr. Wolfgang Klein
Vorsitzender des Vorstands

Aktionäre und Aktie: Deutliche Kursabschläge bei Bank-Aktien infolge der Kapitalkrise

Der positive Kursverlauf der Postbank Aktie im Jahr 2006 setzte sich auch im ersten Halbjahr 2007 fort. Bis Ende Juli 2007 entwickelte sich die Postbank Aktie wie die Aktienwerte unserer Vergleichsgruppe aus neun führenden europäischen Privatkundenbanken, der so genannten Peer Group. Allerdings konnten diese Retail-Banken aufgrund der schwierigen Umfeldbedingungen, wie z. B. einer flachen Zinsstrukturkurve, nicht mit der Performance der durch zyklische Aktien getriebenen Indizes mithalten.

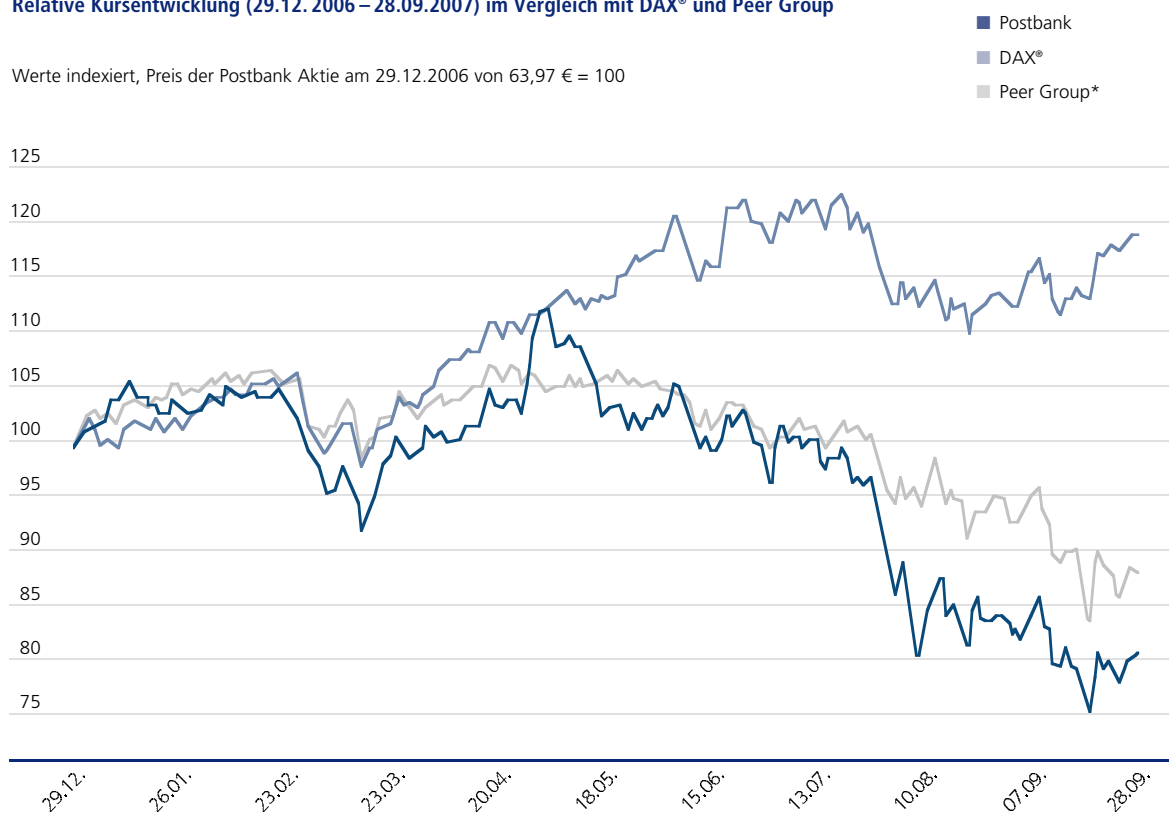
Seit Ende Juli 2007 stehen die Aktienmärkte unter dem Einfluss der amerikanischen Hypothekenkrise. Weltweit zog dies die Kursperformance der Finanztitel in Mitleidenschaft. Die Schiefelage zweier deutscher Institute führte bei den Anlegern zu einer Vertrauenseinbuße, insbesondere im Hinblick auf deutsche Bank-Werte. Die Folge war, dass die

Anleger ihre Bestände reduzierten. Diesem Abgabedruck konnte sich auch die Postbank Aktie nicht entziehen, allerdings entwickelte sie sich leicht besser als der Durchschnitt der Aktien anderer deutscher Banken: Während der Durchschnitt der im DAX® vertretenen Banken vom 1. August bis zum Quartalsende Kursverluste von 8,5% hinnehmen musste, hatte unsere Aktie ein Minus von 5,6% zu verbuchen.

Der Postbank Vorstand und das Investor-Relations-Team haben auf internationalen Investmentkonferenzen, in Einzelgesprächen mit Investoren und Analysten sowie auf Veranstaltungen von Anlegerschutzvereinigungen für deutsche Privataktionäre intensiv über die unverändert hohe Finanzkraft und die stabile Ergebnisentwicklung der Postbank sowie das begrenzte Engagement in Bezug auf US-Subprime-Instrumente informiert.

Relative Kursentwicklung (29.12.2006 – 28.09.2007) im Vergleich mit DAX® und Peer Group

Werte indiziert, Preis der Postbank Aktie am 29.12.2006 von 63,97 € = 100



*Banco Popular, Banco Popolare di Verona e Novara, Swedbank, Svenska Handelsbanken, Alliance & Leicester, Banco Espirito Santo, Erste Bank, Unicredit, Royal Bank of Scotland

Kennzahlen unserer Aktie (01.01. – 30.09.)		9 Monate 2007	9 Monate 2006
Schlusskurs	€	51,49	59,85
Höchstkurs	€	74,72	64,89
Tiefstkurs	€	47,70	48,21
Gewinn je Aktie	€	4,27	2,56
Anzahl der Aktien	Mio Stück	164,0	164,0
Marktkapitalisierung zum 30.09.	Mio €	8.444	9.815
Beta-Faktor (relativ zum DAX®)		1,04	0,96
Eigenkapital zum 30.09.	Mio €	5.352	4.912
Eigenkapitalrendite vor Steuern		20,9 %	17,5 %
Cost Income Ratio gesamt		65,5 %	69,6 %
Cost Income Ratio klassisches Bankgeschäft		63,2 %	68,0 %

Die Aktienanalysten verbesserten im dritten Quartal bereits ihre Empfehlungen zur Postbank. Der Anteil der Kauf- und Zukaufempfehlungen stieg von 18 % auf 27 % an. Zugleich nahm der Anteil der Verkaufsempfehlungen deutlich ab. Einen aktuellen Überblick über die Analysteneinschätzungen und den historischen Verlauf finden Sie auf unseren neu

gestalteten Investor-Relations-Seiten im Internet unter www.postbank.de/ir in der Rubrik Aktie & Anleihe. Weitere Berichte, Präsentationen, Marktinformationen und Bestellmöglichkeiten bieten wir Ihnen ebenfalls auf unseren Internetseiten an.

Entwicklungen in den ersten neun Monaten 2007: Marktposition im Retail Banking weiter gestärkt und ausgebaut

- Neue Aufstellung im Versicherungsgeschäft
 - Rekordneugeschäft bei unserem Ankerprodukt Girokonto
 - Neukundenzahl auf Zielpfad
-

Wegweisende Maßnahmen im Retail Banking

Mit der im dritten Quartal vollzogenen Veräußerung unserer Beteiligungen im Versicherungsbereich an die Talanx-Gruppe haben wir einen weiteren strategischen Schritt gemacht, um uns künftig in der Entwicklung von Finanzdienstleistungsprodukten auf die Felder zu konzentrieren, in denen wir aufgrund unserer marktführenden Position Skalenvorteile gegenüber den Wettbewerbern nutzen können. Die Talanx-Gruppe entwickelt derzeit in Zusammenarbeit mit der Postbank die Neuausrichtung der Produktwelt unter der Maßgabe, die besten Produkte der BHW-Leben und der PB-Leben den Vertriebswegen der Postbank zur Verfügung zu stellen.

In den Bereichen, in denen wir keine Skaleneffekte erzielen, werden wir Kooperationen mit starken Partnern eingehen und unsere Vertriebsoberfläche mit 855 Filialen, über 4.000 mobilen Beratern sowie einem leistungsfähigen Direktvertrieb nutzen, um Provisionserträge zu generieren.

Unseren umfassenden Multikanalvertrieb bauen wir durch strategische Partnerschaften weiter aus: Im Zuge der Neuordnung des Versicherungsgeschäfts haben wir auch eine langfristige Vertriebspartnerschaft im Bereich Sachversicherungen mit der HUK-COBURG Versicherungsgruppe geschlossen. Hierbei ist von besonderer Bedeutung, dass auch die HUK-COBURG unsere Produkte ihrer umfassenden Kundenbasis in Deutschland anbietet. Dadurch ist es uns gelungen, die Reichweite unserer Produkte deutlich zu erhöhen. Das gleiche Ziel verfolgen wir mit der ebenfalls im dritten Quartal bekannt gegebenen Kooperation mit der Tchibo GmbH, in deren Filial- und Online-Vertrieb Basisprodukte der Postbank wie Giro- und Sparkonten angeboten werden. Diese Initiativen sowie der weitere planmäßige qualitative und quantitative Ausbau unserer eigenen Vertriebskanäle werden das profitable Wachstum der Postbank maßgeblich tragen.

Auf Qualität legen wir auch bei der Neugestaltung unserer Filialen größten Wert. Im Projekt „Filiale im Wandel“ wollen wir das Angebot von Bankdienstleistungen in unseren Filialen künftig noch weiter in den Vordergrund rücken und den entsprechenden architektonischen Rahmen für eine qualifizierte Bankberatung schaffen. Daher haben wir neue Filialformate für verschiedene Regionalmärkte entwickelt, die wir, beginnend mit Berlin am 12. Oktober, in zunächst acht Filialen bundesweit auf den Prüfstand stellen.

Marktanteilsgewinne in wesentlichen Produktkategorien

Trotz des anhaltend intensiven Wettbewerbs im deutschen Retail-Banken-Markt und zum Teil stagnierenden Märkten ist es der Postbank gelungen, in wichtigen Produktbereichen deutlich zu wachsen und weitere Marktanteile hinzuzugewinnen.

Rekordneugeschäft bei Girokonten

Das dritte Quartal 2007 markiert mit 177.300 neu eröffneten privaten Girokonten – das sind 30 % mehr als im dritten Quartal des vergangenen Jahres und über 60 % mehr als der Durchschnitt der Vorquartale des laufenden Jahres – den bisherigen Rekordstand. Für die ersten drei Quartale des laufenden Jahres ergibt sich ein Anstieg um 12,1 % auf 398.000 neu eröffnete Konten.

Zu diesem Erfolg trugen unsere Filialen maßgeblich bei. Alleine in diesem Vertriebskanal wurden im dritten Quartal 117.000 neue Konten eröffnet, was einem Anstieg von 42 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Auch der mobile Vertrieb konnte zulegen. In den ersten neun Monaten des Jahres 2007 wurden 38.000 Konten – 16.000 mehr als noch im gleichen Vorjahreszeitraum – verkauft.

Neukundenzuwachs von starkem Girogeschäft geprägt

Das ausgezeichnete Girogeschäft wirkte sich auch deutlich positiv auf die Entwicklung der Neukundenzahl aus, die im dritten Quartal 260.000 betrug. Das sind 5,0 % mehr als im dritten Quartal des Vorjahres. In den ersten neun Monaten konnten wir – wie im Vorjahr – somit mehr als 707.000 neue Kunden von uns überzeugen. Unser Ziel von einer Million Neukunden im Jahr 2007 rückt damit in erreichbare Nähe.

Spargeschäft stabil auf hohem Niveau

Im Spargeschäft liegen die Bestände mit 43,2 Mrd € auf dem hohen Niveau des ersten Halbjahrs. Der Erfolg aus dem ersten Quartal ermutigt uns, ab Mitte Oktober 2007 eine weitere „Bonus Neugeld“-Aktion im Produkt Quartal-Sparen zu starten. Im ersten Quartal war es uns hierdurch gelungen, über 3,8 Mrd € neue Spargelder zu gewinnen. Insgesamt erreichten die Spareinlagen inklusive Bausparkollektivgeschäft eine Höhe von 59,9 Mrd € am 30. September 2007 nach 58,8 Mrd € am Jahresende 2006. Sehr gut entwickelt sich auch das im Sparvolumen enthaltene Geschäft im Bereich der Tagesgeldkonten, deren Bestand sich in der Zeit von Ende 2006 bis Ende September 2007 von 0,84 Mrd € auf 1,7 Mrd € mehr als verdoppelt hat. Unseren Marktanteil konnten wir in den ersten neun Monaten in einem rückläufigen Sparmarkt um 0,6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf 8,0 % ausweiten.

Fondsneugeschäft spürbar im Aufschwung

In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres konnte die Postbank den Bruttomittelzufluss im Bereich der Fonds und Zertifikate um erfreuliche 18,7 % auf 2,34 Mrd € steigern. Dieser Erfolg wird maßgeblich von dem in den Monaten Juni und Juli verkauften Strategie-Sieger-Zertifikat I und dem von Mitte August bis Mitte Oktober erhältlichen Strategie-Sieger-Zertifikat II getragen.

Für unsere Kunden verwalteten wir per 30. September 2007 ein Depotvolumen von 11,5 Mrd € und damit 16 % mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Zahl der bei uns geführten Depots stieg im selben Zeitraum um 4,3 % auf 961.000.

Gemischte Entwicklung im Baufinanzierungsneugeschäft – Marktanteilsgerinne im Bestand

Insgesamt lag das selbst generierte Baufinanzierungsneugeschäft der Postbank in den ersten drei Quartalen 2007 mit 7,9 Mrd € um 7,1 % unter dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Gleichzeitig zeigte sich auch im Markt eine deutliche Abschwächung. Portfolioankäufe wurden im dritten Quartal 2007 nicht getätigt. Insgesamt wirkt sich auf die Neugeschäftsentwicklung vor allem der starke Rückgang der Baugenehmigungen um 35 % in den ersten sieben Monaten gegenüber dem Vorjahr aus, der immer noch auf die Ende 2005 gestrichene Eigenheimzulage zurückzuführen ist. Weiter erschwert wird die Situation durch den nach wie vor intensiven Wettbewerb auf dem Markt der Baufinanzierungen, sodass die Margen weiterhin unter dem Vorjahresdurchschnitt liegen.

Der Gesamtaufinanzierungsbestand wuchs vom 30. September 2006 bis zum 30. September 2007 um 12,9 % von 59,7 Mrd € auf 67,4 Mrd €. Der selbst generierte Bestand der Postbank lag mit 57,3 Mrd € um 5,4 Mrd € höher als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Der Marktanteil der Postbank stieg im gleichen Zeitraum von 7,5 % auf 8,5 % unter Fortschreibung der Entwicklung des Gesamtmarktes und unterstreicht unseren Anspruch, in diesem Bereich Marktführer in Deutschland zu sein.

BHW hatte im dritten Vorjahresquartal im Rahmen einer „WM-Baufinanzierungs-Offensive“ das beste Neugeschäftsquartal des Jahres 2006. Das außerkollektive Neugeschäft im dritten Quartal des laufenden Jahres – in dem es keine Sonderaktion gab – sank um 29,7 % auf 883 Mio €. Betrachtet man die ersten drei Quartale insgesamt, so ergibt sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Rückgang des Neugeschäfts nur um 3,3 % auf 3,9 Mrd € inklusive der Darlehenszusagen im Bausparbereich.

Seit Mitte September geben wir unseren Kunden, die eine Baufinanzierung bei BHW abschließen, ein weitreichendes Serviceversprechen. Unter dem Motto „Ratzfatz-Darlehen“ sagen wir zu, dass der Darlehensantrag innerhalb von 24 Stunden bearbeitet wird. Sollte dies nicht gelingen, erhält der Kunde eine Gutschrift in Höhe von 100 €. Hierdurch wollen wir uns auch im Kundenservice weiter von unseren Wettbewerbern abheben.

Das Neugeschäft unter der Marke DSL hingegen legte im dritten Quartal deutlich um 28,8% auf 953 Mio € zu. Mit einem Minus von 11,2% in den ersten drei Quartalen 2007 auf 4,0 Mrd € konnte ein großer Teil des basisbedingten Rückstands gegenüber dem Vorjahr (-33,2% im ersten Quartal 2007 aufgrund des Finanzierungsüberhangs aus dem Wegfall der Eigenheimzulage im ersten Quartal 2006 sowie -19,0% im ersten Halbjahr) wieder wettgemacht werden.

BHW mit Marktanteilsgewinnen im Bauspargeschäft

Im Bausparmarkt hat die beantragte Bausparsumme sich bis September 2007 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,7% verringert. Hierfür verantwortlich sind einerseits der schwächere Baufinanzierungsmarkt insgesamt und andererseits der aufgrund von Tarifänderungen erhöhte Umsatz im Vorjahr. Erfreulich ist, dass das dritte Quartal 2007 isoliert betrachtet mit einem Zuwachs von 2,2% wieder eine positive Entwicklung aufweist.

BHW entwickelte sich in den ersten neun Monaten mit einer beantragten Bausparsumme von 8,4 Mrd € (-3,0% gegenüber dem Vorjahr) besser als der Markt, der um 5,7% rückläufig war, und konnte so den Marktanteil von 11,1% auf 11,4% steigern. Auch die ausgezahlte Bauspardarlehenssumme konnte erhöht werden, sie stieg bis September 2007 um 18,6% auf 789 Mio €.

Ratenkreditgeschäft hält hohes Vorjahresniveau

Das Neugeschäft mit Ratenkrediten war mit einem Volumen von 1,0 Mrd € sehr erfreulich, da es auf demselben Niveau wie im äußerst erfolgreichen Vorjahr lag. Der Bestand an Ratenkrediten stieg um 17,4% von 2,3 Mrd € am 30. September 2006 auf 2,7 Mrd € am 30. September 2007 bei einem gleichbleibenden Marktanteil von 2,1%.

Die Inanspruchnahme von Überziehungskrediten auf unseren Girokonten erhöhte sich nach vielen Jahren der Stagnation auf dem Niveau von ca. 800 Mio € nun im zweiten Quartal in Folge. Am 30. September 2007 lag sie bei 938 Mio € nach 868 Mio € zum 30. Juni 2007. Wir sehen darin erste Anzeichen für eine Belebung der Kreditnachfrage aufgrund des besseren konjunkturellen Umfeldes.

Mittelstandsoffensive im Firmenkundengeschäft

Zur Förderung des Mittelstands bietet die Postbank in einer Sonderaktion bis zum 31. Dezember 2007 Finanzierungen zu besonders attraktiven Konditionen an. Ein Sonderkontingent ermöglicht Festzinsfinanzierungen ab 5% p. a. nominal. Unsere Produktpalette für den Mittelstand umfasst neben Kontokorrent-, Investitions- und Geldmarktkrediten auch Förderkredite der KfW Bankengruppe. Darüber hinaus stehen Anlageprodukte, Zinssicherungsinstrumente und Lösungen rund um die Immobilie zur Auswahl. Auch der personelle Ausbau des Vertriebs in diesem Bereich macht gute Fortschritte.

Der Kreditbestand im Firmenkundengeschäft erhöhte sich zum 30. September 2007 gegenüber dem Vorjahresende um 1,4 Mrd € auf 15,0 Mrd €.

Transaction Banking weiter im Aufwärtstrend

Die Integration der BCB Payments & Services GmbH (PAS – ehemals Tochtergesellschaft der HVB) in das Transaction Banking sowie die geplanten Restrukturierungsmaßnahmen verlaufen erfolgreich und werden bis Ende 2007 abgeschlossen sein. Die letzte von drei Standortschließungen wird planmäßig im vierten Quartal 2007 erfolgen.

Die Qualität der Zahlungsverkehrsabwicklung befindet sich nach wie vor auf einem hohen Niveau: Einerseits sollen bis Ende 2007 alle Prozesse zertifiziert sein. Andererseits wird mit nur einem Schadensfall auf 66 Millionen Transaktionen die hohe Verarbeitungsqualität im Drittgeschäft unterlegt.

Im dritten Quartal wickelten wir 1,9 Milliarden Transaktionen ab. Mit insgesamt 5,5 Milliarden Transaktionen in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres übertreffen wir den Vorjahreswert wie geplant um nahezu 22%. Dazu trug insbesondere die Übernahme der Zahlungsverkehrsabwicklung für die HypoVereinsbank bei.

Zwischenlagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Wichtige Ereignisse bei der Postbank in den ersten neun Monaten 2007

Am 1. Januar 2007 haben wir die Zahlungsverkehrseinheit der HypoVereinsbank (HVB) übernommen.

Die Hauptversammlung der Deutschen Postbank AG fand am 10. Mai 2007 in Köln statt. Die Aktionäre stimmten allen Tagesordnungspunkten mit einer Mehrheit von jeweils über 97% zu. Am Folgetag wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 2006 in Höhe von 1,25 € pro Aktie ausgeschüttet.

Professor Dr. Wulf von Schimmelmann ist zum 30. Juni 2007 nach über acht Jahren erfolgreicher Arbeit an der Spitze der Deutschen Postbank AG auf eigenen Wunsch als Vorstandsvorsitzender ausgeschieden. Sein Nachfolger in diesem Amt seit dem 1. Juli 2007 ist Dr. Wolfgang Klein.

Ebenfalls zum 1. Juli 2007 wurden vom Aufsichtsrat zwei neue Vorstandsmitglieder bestellt: Dr. Michael Meyer leitet das Produktmarketing, und Guido Lohmann verantwortet den Mobilien Vertrieb der Bank. Diese beiden Einheiten wurden bisher von Dr. Wolfgang Klein in Personalunion geführt.

Im dritten Quartal hat die Postbank ihre Marktstellung durch wesentliche strategische Schritte weiter gestärkt. Damit wird die Postbank für ihre Kunden noch attraktiver und untermauert ihren Anspruch der in Deutschland führenden Bank für Privatkunden.

In diesem Zusammenhang hat die Postbank beschlossen, sich im Versicherungsgeschäft neu aufzustellen. In einem ersten Schritt wurde am 18. Juli ein Vertrag zum Verkauf der BHW Lebensversicherung AG sowie der PB Versicherung AG und der PB Lebensversicherung AG an die Talanx-Gruppe unterzeichnet. Das Closing dieser Transaktion fand zum 30. September statt. Gleichzeitig wurde mit der Talanx ein langfristiger Kooperationsvertrag zum Vertrieb von Lebens- und Unfallversicherungen an die Kunden der Postbank abgeschlossen.

Um die Reichweite von Postbank Produkten noch weiter zu erhöhen, haben wir am 27. August eine Partnerschaft zum Vertrieb von Finanzdienstleistungen mit Tchibo, einem der größten deutschen international tätigen Konsumgüter- und Einzelhandelsunternehmen, vereinbart.

Im Zuge der strategischen Neuordnung des Versicherungsgeschäftes wurde mit der HUK-COBURG am 21. September eine langfristige Vertriebspartnerschaft bekannt gegeben. Ab Oktober 2007 werden über die Vertriebskanäle der Postbank exklusiv Kfz-, Haftpflicht- und Sachversicherungen der HUK-COBURG vertrieben. Umgekehrt wird die HUK-COBURG über ihre Distributionswege exklusiv Produkte der Postbank, wie z.B. Girokonten, anbieten.

Entwicklung Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Dynamik war in den verschiedenen Weltregionen im bisherigen Jahresverlauf weiterhin unterschiedlich ausgeprägt. Nach einem schwachen Start ins Jahr 2007 beschleunigte sich das BIP-Wachstum in den USA dank regerer Investitionen der Unternehmen und lebhafter Exporte zuletzt kräftig. Spürbar beeinträchtigt wird die US-Wirtschaft aber weiterhin durch den anhaltenden Abschwung am Markt für Wohnimmobilien, der die Subprime-Krise noch verlängern dürfte. Die japanische Wirtschaft erlitt im Frühjahr einen deutlichen Dämpfer. Ursache hierfür war eine negative Entwicklung der Investitionen. Gleichzeitig wurde aber der private Verbrauch weiter ausgeweitet, und von den Exporten gingen anhaltend kräftige Impulse auf das BIP-Wachstum aus. Andere asiatische Volkswirtschaften, allen voran China, präsentierten sich bis zuletzt in einer unverändert starken Verfassung.

Im Euroraum setzte sich der wirtschaftliche Aufwärtstrend in den ersten drei Quartalen 2007 mit verminderter Dynamik fort. Dabei stand das Wachstum aber weiterhin auf einer sehr breiten Basis. Insbesondere die Unternehmensinvestitionen entwickelten sich erneut überdurchschnittlich positiv. Im Zuge der Finanzmarkturbulenzen ging jedoch das Vertrauen der Unternehmen in die konjunkturellen Perspektiven zuletzt – wenn auch auf hohem Niveau – spürbar zurück. In Deutschland ließ die konjunkturelle Dynamik in den ersten drei Quartalen 2007 ebenfalls etwas nach. Als Schwachpunkt erwies sich dabei der private Verbrauch, der unter der Anhebung der Mehrwertsteuer litt. Kräftige Impulse gingen dagegen weiterhin von den Ausrüstungsinvestitionen und den Exporten aus. Hiervon profitierte vor allem die Industrie, die ihre Produktion bis zuletzt deutlich steigern konnte. Allerdings dürfte auch die deutsche Konjunktur ihren Höhepunkt bereits überschritten haben. So signalisiert der seit dem Frühjahr rückläufige ifo-Geschäftsklimaindex eine Fortsetzung des Aufschwungs in gemäßigterem Tempo. Im

Wesentlichen entsprach die konjunkturelle Entwicklung damit unseren im letzten Bericht geäußerten Erwartungen.

Aufgrund der gestiegenen Risiken für die US-Konjunktur infolge der Finanzmarkturbulenzen senkte die US-Notenbank ihren Leitzins im September um 0,5 Prozentpunkte auf 4,75 %. Wir hatten dagegen für das dritte Quartal mit einem konstanten Leitzins in den USA gerechnet. Die Zunahme der konjunkturellen Unsicherheit veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB) auf eine bereits avisierte weitere Leitzins-erhöhung im September zu verzichten. Der EZB-Leitzins verharrte damit im dritten Quartal bei 4 %. Dies steht im Einklang mit der von uns im letzten Bericht prognostizierten Entwicklung der Leitzinsen im Euroraum. Die langfristigen Kapitalmarktrenditen haben sich im Euroraum im dritten Quartal, wie von uns erwartet, leicht zurückgebildet. Infolge der durch die Subprime-Krise ausgelösten Finanzmarkturbulenzen haben sich die Geldmarktsätze im dritten Quartal überraschend stark erhöht. Die Sätze für kurzfristiges Geld liegen aktuell noch deutlich über den Kapitalmarktrenditen, sodass die Zinsstrukturkurve einen teilweise inversen Verlauf aufweist. Insgesamt ist die Kurve wie von uns prognostiziert aber weiterhin relativ flach geblieben.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Erfolgsrechnung

Die ersten neun Monate dieses Geschäftsjahres waren durch einen anhaltend intensiven Wettbewerb im Privatkundengeschäft gekennzeichnet. Die Postbank konnte durch konsequente Ausschöpfung ihrer starken Kundenbasis sowie eine weiterhin dynamische Neukundengewinnung ihre führende Marktstellung in wichtigen Bereichen weiter untermauern und ausbauen. Hierzu trugen auch die Erhöhung der Effizienz ihrer Vertriebskanäle und gezielte Marketingkampagnen bei. Im Vorjahresvergleich hat die Postbank – bei kontinuierlich strikter Kostendisziplin – bei den Erträgen leicht zugelegt. Die Auswirkungen der durch die Subprime-Krise induzierten Markturbulenzen auf die Ertragsrechnung der Postbank waren begrenzt. Insgesamt verzeichnete die Postbank zum 30. September erfreuliche Ergebniszuwächse.

Die Erfolgsrechnung wurde im dritten Quartal 2007 dabei auch durch zwei wesentliche Sondereffekte geprägt. Zum einen haben wir den am 18. Juli 2007 angekündigten Verkauf

unserer Versicherungsbeteiligungen an die Talanx-Gruppe vollzogen. Der positive Gesamteffekt in der GuV belief sich nach Berücksichtigung von Transaktionskosten, Vorsorge im Anlage- und Beteiligungsportfolio und Wertanpassungen im Zusammenhang mit der Subprime-Krise auf ca. 125 Mio € vor Steuern. Zum anderen wirkte sich die aufgrund der beschlossenen Steuerreform erforderliche Neubewertung der latenten Steuerposition positiv aus und führte im dritten Quartal zu einem Steuerertrag, der ebenfalls zu einem entsprechend starken Anstieg des Konzerngewinns beitrug.

Das Ergebnis vor Steuern legte in den ersten neun Monaten 2007 um 24,6 % auf 806 Mio € zu. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern übersprang erstmals die 20 %-Marke. Sie erhöhte sich deutlich von 17,5 % zum 30. September 2006 auf 20,9 % am 30. September 2007. Die Cost Income Ratio der Gesamtbank verbesserte sich auf 65,5 % nach 69,6 % in den ersten neun Monaten des Vorjahres und erreichte im selben Zeitraum im klassischen Bankgeschäft, also ohne Transaction Banking, 63,2 % (68,0 %).

Um den Vergleich mit dem Vorjahr zu erleichtern, haben wir die Vorjahreszahlen in zwei Positionen angepasst (siehe auch Note 4 im Anhang):

- Das Bewertungsergebnis der Fair-Value-Option wurde dem Handelsergebnis statt dem Zinsüberschuss zugeordnet.
- Die im vierten Quartal 2006 erstmals brutto ausgewiesenen Unwinding- und Diskontierungseffekte wurden auf die Vorquartale verteilt; Zinsüberschuss und Risikovor-sorge wurden dementsprechend angepasst.

Die Kommentierungen beziehen sich auf die dementsprechend angepassten Zahlen und – wenn nicht anders genannt – auf den Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Die Gesamterträge verbesserten sich inklusive des Veräußerungsgewinns aus den Versicherungsbeteiligungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,2 % auf 3.247 Mio €. Die bilanzbezogenen Erträge, bestehend aus Zinsüberschuss, Handels- und Finanzanlageergebnis, stiegen um 10,9 % auf 2.194 Mio €.

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen der seit nunmehr rund einem Jahr flachen, mittlerweile sogar teilweise

inversen Zinsstrukturkurve stieg der Zinsüberschuss in den ersten neun Monaten im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,7 % auf 1.638 Mio €. Bei insgesamt steigenden Zinserträgen waren im dritten Quartal geringere laufende Erträge u. a. infolge des Abbaus von Beständen bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren zu verzeichnen. Wie schon in den ersten sechs Monaten haben wir bei unserem Spareinlagenbestand auf die weiter angestiegenen Marktzinsen reagiert und unsere Kunden durch eine erneute leichte Anhebung der Durchschnittsverzinsung über attraktive Konditionen daran partizipieren lassen. Dank der starken Einlagenbasis wirkten sich die im Zuge der Finanzmarktkrise deutlich gestiegenen kurzfristigen Zinsen am Interbankmarkt in der Aufnahme von Refinanzierungsmitteln nur moderat auf unseren Zinsaufwand aus.

Das Finanzanlageergebnis ist durch die Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf der Versicherungsbeteiligungen an Talanx geprägt. Gegenüber den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres stieg das Finanzanlageergebnis insgesamt um 59,6 % bzw. 109 Mio € auf 292 Mio €. Der Verkaufspreis der Versicherungsbeteiligungen betrug 550 Mio €. Nach Abzug der Buchwerte verblieb ein Bruttoergebnis von 391 Mio €. Dies haben wir – wie bei Bekanntgabe der Transaktion am 14. Juli 2007 bereits angekündigt – genutzt, um gezielte Vorsorge im Anlage- und Beteiligungsportfolio vorzunehmen. So haben wir durch die Veräußerung von weitgehend niedrigverzinslichen Wertpapierbeständen aus unserem Afs-Portfolio Verkaufsverluste in einem Volumen von 183 Mio € realisiert, um durch die Wiederanlage der freigewordenen Mittel zu aktuellen Marktzinsen die Ertragskraft künftiger Perioden zu stärken.

Das Finanzanlageergebnis berücksichtigt außerdem ein – auf der Grundlage eines vorsichtigen Bewertungsansatzes ermitteltes – Impairment in Höhe von 61 Mio € auf die von den Auswirkungen der Subprime-Krise auf die internationalen Finanzmärkte betroffenen Bestände. Nach Abzug dieser beiden Sonderbelastungen ergab sich damit ein Beitrag von 147 Mio € zum Finanzanlageergebnis. Unter Berücksichtigung aller genannten Effekte im Finanzanlageergebnis und einer Vorsorge für das Beteiligungsportfolio von 13 Mio € (sonstiger Aufwand) sowie im Einzelnen nicht zurechenbarer Transaktionskosten von 10 Mio € (Verwaltungsaufwand) verbleibt ein positiver Sondereffekt im Vorsteuerergebnis von 125 Mio €.

Das Handelsergebnis profitierte in einem im dritten Quartal schwierigen Marktumfeld nach wie vor vom guten Derivateergebnis im Rahmen des Gesamtbank-Risikomanagements und den Effekten aus den leicht gefallen langfristigen Zinsen, die sich positiv auf die Bewertung der Handelsbestände an Staatsanleihen ausgewirkt haben. Insgesamt haben wir zum Quartalsende unsere Handelsbestände im Zuge der Marktverwerfungen deutlich reduziert. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres lag das Handelsergebnis mit 264 Mio € um 42,7 % über dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums.

Der Provisionsüberschuss betrug im dritten Quartal 357 Mio € und lag damit um erfreuliche 18 Mio € oder 5,3 % höher als noch im zweiten Quartal 2007. Hier zeigten u. a. die zum ersten Halbjahr angekündigten vertrieblichen Maßnahmen im Kundengeschäft, die auf eine Stärkung des Provisionsüberschusses abzielen, erste Wirkung. In den ersten neun Monaten 2007 betrug der Provisionsüberschuss nahezu unverändert 1.053 Mio €. Die Beiträge aus dem Wertpapiergeschäft entwickelten sich erfreulich. Belastend wirkten erwartungsgemäß die rückläufigen Erträge aus dem Absatz von Postdienstleistungen und aus dem Verkauf von neuen Dienstleistungen wie Mobilfunkverträgen und Lotterierprodukten in unseren Filialen. Auch waren, wie im ersten Halbjahr bereits berichtet, die Erlöse aus dem Versicherungsgeschäft, insbesondere aufgrund der Riester-Rente, rückläufig.

Die Risikovorsorge lag im dritten Quartal 2007 mit 92 Mio € nur geringfügig über dem Niveau des Vorjahresquartals. In den ersten neun Monaten lag der Anstieg um 3,5 % auf 268 Mio € weiter signifikant unter dem Kundenkreditwachstum von 13,2 % im selben Zeitraum.

Die Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen verlief weiterhin sehr erfreulich. Die gesamten Kosten stiegen nach drei Quartalen um nur 18 Mio € bzw. 0,9 % auf 2.128 Mio €. Diese Entwicklung ist umso bemerkenswerter, als hierin erstmals auch die Kosten aus dem seit 1. Januar 2007 konsolidierten Zahlungsverkehrsgeschäft der HVB sowie Einmalaufwendungen, wie Transaktionskosten im Zusammenhang mit dem Verkauf der Versicherungsbeteiligungen oder Integrationskosten für das BHW und die Filialen sowie die Belastungen aus der Mehrwertsteuererhöhung, enthalten sind. Bereinigt ergab sich ein Rückgang der Verwaltungsaufwendungen. Dies werten wir als Beleg für die Fähigkeit der

Postbank, kontinuierlich steigende Volumen im Kundengeschäft bei sehr stabilen Kosten umsetzen zu können.

Der Saldo der Sonstigen Erträge und Aufwendungen lag in den ersten neun Monaten bei –45 Mio € nach –14 Mio € im Vorjahr. Das sonstige Ergebnis betrug somit im dritten Quartal 2007 –28 Mio € nach –10 Mio € im gleichen Vorjahresquartal.

Im dritten Quartal hat die Postbank eine positive Steuerposition von 56 Mio € ausgewiesen, sodass die Steuerquote in den ersten neun Monaten lediglich bei 12,9 % nach 35,2 % im gleichen Vorjahreszeitraum lag. Dies ist vor allem auf die am 6. Juli endgültig beschlossene Steuerreform zum 1. Januar 2008 zurückzuführen, die eine Neubewertung der per Saldo latenten Steuerverpflichtungen in der Bilanz zum künftig geltenden Steuersatz in Höhe von rund 30 % erforderlich machte.

Der Konzerngewinn lag somit nach den ersten drei Quartalen um 66,9 % über dem Vorjahr und erreichte 701 Mio €. Das Ergebnis je Aktie legte entsprechend um 1,71 € bzw. 66,8 % auf 4,27 € zu.

Segmentberichterstattung

Retail Banking

Im Segment Retail Banking verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern in den ersten neun Monaten 2007 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 4,4 % auf 684 Mio €. Der Zinsüberschuss konnte gegenüber den ersten neun Monaten 2006 um 3,2 % auf 1.787 Mio € zulegen. Die bilanzbezogenen Erträge stiegen um 3,8 % auf 1.825 Mio €.

Der Provisionsüberschuss war um 5,7 % auf 730 Mio € rückläufig. Zum 30. Juni 2007 hatte der Rückgang noch 7,0 % betragen.

Das dritte Quartal für sich genommen wies bereits deutliche Verbesserungstendenzen auf und legte im Vergleich zum zweiten Quartal 2007 um 7,8 % auf 249 Mio € zu. Für die verbleibenden Monate des laufenden Geschäftsjahres werden wir – wie bereits im dritten Quartal – den Absatz von provisionstragenden Produkten noch stärker in den Vordergrund stellen, sodass wir mit einem weiteren Anstieg des

Provisionsüberschusses aus dem Kernbankgeschäft rechnen. Die Gesamterträge stiegen leicht um 0,9 % auf 2.555 Mio €.

Der Verwaltungsaufwand stieg um nur 1,0 % auf 1.639 Mio €. Die Risikovorsorge betrug 218 Mio € und lag damit – trotz des deutlich höheren Wachstums des Kundenkreditgeschäfts – um nur 2,8 % über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Die Cost Income Ratio betrug unverändert 64,1%. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern stieg leicht auf gute 31,4 % nach 31,1 % im Vorjahr.

Firmenkunden

Das Ergebnis vor Steuern im Firmenkundengeschäft entwickelt sich weiter sehr erfreulich und legte im Vergleich zum Vorjahr um 17,2 % auf 143 Mio € zu. Wesentlicher Ergebnistreiber war der Zinsüberschuss, der um 12,1 % auf 213 Mio € gesteigert werden konnte. Die Gesamterträge wuchsen um 5,8 % auf 293 Mio €, während sich der Verwaltungsaufwand nur um 5 Mio € auf 132 Mio € erhöhte. Die Cost Income Ratio verbesserte sich folglich von 45,8 % auf 45,1 %. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern stieg von 46,4 % auf einen herausragenden Wert von 52,4 %.

Transaction Banking

Im Segment Transaction Banking wurde zum 1. Januar 2007 erstmals die HVB Payments & Services GmbH (PAS GmbH) konsolidiert. Außerdem haben wir die interne Verrechnung von Transaction-Banking-Leistungen auf Marktpreise umgestellt. Das Ergebnis vor Steuern dieses Segments stieg in den ersten neun Monaten um 7 Mio € auf 26 Mio €. Der Provisionsüberschuss lag mit 267 Mio € um 34,8 % über dem Vorjahreswert. Der Verwaltungsaufwand wuchs, u. a. bedingt durch die Einbeziehung der HVB-Einheit, um 62 Mio € auf 247 Mio €. Insgesamt verbesserte sich die Cost Income Ratio leicht von 92,0 % auf 91,8 %.

Financial Markets

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Financial Markets lag in den ersten neun Monaten 2007 mit 133 Mio € deutlich über dem Vorjahreswert von 93 Mio €. Die Gesamterträge erhöhten sich um 25,5 % auf 187 Mio €, was insbesondere auf die um 29 Mio € auf 51 Mio € gesteigerten Beiträge aus den Handelsaktivitäten zurückzuführen ist. Der Verwaltungsaufwand lag mit 61 Mio € um 2 Mio € über dem Niveau der ersten neun Monate des Jahres 2006. Die Cost Income Ratio

verbesserte sich somit deutlich von 39,6 % auf 32,6 %. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern stieg von 22,3 % auf 38,1 %.

Übrige

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Übrige verbesserte sich in den ersten neun Monaten 2007 deutlich um 62 Mio € auf –180 Mio €. Die bilanzbezogenen Erträge legten dabei um 99 Mio € auf 24 Mio € zu. Dieses ist insbesondere auf die Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf der Versicherungsbeteiligungen zurückzuführen. Das Finanzanlageergebnis erhöhte sich folglich von 163 Mio € auf 252 Mio €. Das Provisionsergebnis hingegen lag mit –81 Mio € um 27 Mio € unter dem Vorjahreswert. Dies ist im Wesentlichen auf die höhere Konsolidierungsposition aufgrund der Änderung der internen Verrechnungssystematik im Transaction Banking zurückzuführen. Der Verwaltungsaufwand hingegen verbesserte sich u. a. aus dem vorgenannten Grund um 68 Mio € auf nur noch –49 Mio €, während sich der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen um rund 58 Mio € auf –34 Mio € verschlechterte.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme stieg von 184,9 Mrd € am Jahresende 2006 auf 194,0 Mrd € am 30. September 2007. Die Bilanzstruktur konnten wir, insbesondere auf der Aktivseite, weiter verbessern.

Die BHW Bank AG wird gemäß IFRS 5 („Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“) klassifiziert. Die dieser Gesellschaft zuzuordnenden Vermögenswerte und Schulden werden entsprechend gesondert ausgewiesen (s. auch Notes 22 und 30). So wurden auf der Aktivseite der Bilanz u. a. Forderungen an Kunden in Höhe von rund 1,5 Mrd € und Finanzanlagen in einem Volumen von rund 0,3 Mrd € reklassifiziert. Auf der Passivseite wurden vor allem Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von ca. 1,4 Mrd € diesem Unternehmen zugeordnet.

Aufgrund des Verkaufs von BHW Lebensversicherung AG sowie deren Spezialfonds, der PB Lebensversicherung AG sowie der PB Versicherung AG gingen Vermögenswerte in Höhe von 2,5 Mrd € – davon rund 1,0 Mrd € Finanzanlagen – und Verbindlichkeiten in Höhe von 2,3 Mrd € ab. Die Verbindlichkeiten betreffen mit 2,2 Mrd € versicherungstechnische Rückstellungen.

Die Forderungen an Kunden wuchsen gegenüber dem Jahresende 2006 um erfreuliche 1,9 Mrd € auf 89,0 Mrd €. Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen um 7,7 Mrd € auf 24,1 Mrd €. Dieser Anstieg ist u. a. auf erhöhte Interbankengeschäfte im dritten Quartal zurückzuführen. Die Finanzanlagen lagen nahezu unverändert bei 63,2 Mrd € nach 63,3 Mrd € am Jahresende 2006. Hingegen haben wir den Bestand an Handelsaktiva auch im Zuge der herausfordernden Marktbedingungen im dritten Quartal weiter deutlich reduziert: Er betrug zum 30. September 2007 8,3 Mrd € und lag damit um rund 5,0 Mrd € unter dem Bestand zum 31. Dezember 2006.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 5,6 Mrd € auf 106,9 Mrd €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich parallel zur Aktivseite um 7,4 Mrd € auf 54,8 Mrd €. Dagegen haben wir die verbrieften Verbindlichkeiten, die auch relativ hoch verzinsten alte Emissionen umfassen, plangemäß weiter um 6,6 Mrd € auf 9,3 Mrd € reduziert.

Das Eigenkapital lag am 30. September 2007 mit 5.352 Mio € um 145 Mio € über dem Jahresendwert 2006 von 5.207 Mio €. Hier haben sich erwartungsgemäß die Effekte aus der Steuerreform sowie der Veräußerung der Versicherungsbeitragungen positiv ausgewirkt. Die Neubewertungsrücklage sank von 6 Mio € am Jahresende 2006 bzw. –164 Mio € zum Ende des ersten Halbjahres 2007 auf –320 Mio € per 30. September 2007. Diese Entwicklung ist zum einen auf zinstragende Positionen in unserem Anlageportfolio zurückzuführen, deren Barwerte aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus zurückgegangen sind. Zum anderen führten die im Zuge der jüngsten Finanzmarktkrise gestiegenen Spreads – auf Basis einer durchgängigen Mark-to-Market-Bewertung – zu einer Belastung der Barwerte einzelner Finanzanlageinstrumente. Wegen der insgesamt guten Kreditqualität gehen wir davon aus, dass es sich hierbei vor dem Hintergrund der bis zur Endfälligkeit gehaltenen „Kreditersatzgeschäfte“ um einen temporären Effekt handelt. Außerdem wirken sich die Barwertzuwächse unserer Passivpositionen, wie z. B. Sicht- oder Spareinlagen, aufgrund der IFRS-Bewertungsvorschriften nicht positiv in der Neubewertungsrücklage aus.

Die Kernkapitalquote nach Basel II betrug zum 30. September 2007 6,5 % und lag somit trotz der Kapitalmarktkrise unverändert auf dem Niveau vom 30. Juni 2007. Ohne Berücksichtigung der anfänglich geltenden Beschränkungen in der maximalen Entlastung der Risikoaktiva konnten wir die Kernkapitalquote gegenüber dem Ende des zweiten Quartals sogar um 0,2 Prozentpunkte auf 7,0 % verbessern. Die nach den Vorschriften der Baseler Eigenkapitalvereinbarung (BIZ) berechnete Quote per 31. Dezember 2006 hatte noch bei 5,5 % gelegen.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des Postbank Konzerns verfolgt das Ziel, die banküblichen Risiken im Rahmen der Gesamtbanksteuerung durch genaue Klassifizierung und Messung in einem eng definierten Rahmen einzugehen und gleichzeitig die sich ergebenden Renditechancen zu nutzen.

Zur detaillierten Beschreibung der Organisation des Risikomanagements verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2006.

Der organisatorische Rahmen im Risikomanagement weist gegenüber dem letzten Lagebericht keine grundsätzlichen Anpassungen auf. Im dritten Quartal 2007 hat die Postbank wie angekündigt ihr internes Berichtswesen um weitere Informationen zur Überwachung von Liquiditätsrisiken auf Konzernebene ergänzt. Es ist geplant, diese Berichte zum Liquiditätsmanagement sukzessive zu erweitern. Darüber hinaus sind für 2007 keine wesentlichen Veränderungen im Risikomanagementsystem des Postbank Konzerns beabsichtigt. Allerdings unterliegen die hier und im Geschäftsbericht 2006 dargelegten Methoden, Systeme und Prozesse kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden.

Arten von Risiken

Der Postbank Konzern unterscheidet folgende Risikoarten:

■ Marktpreisrisiken

Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können.

■ Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

■ Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können. Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spread-Risiko) aus einem Ungleichgewicht der liquiditätsbezogenen Laufzeitenstruktur

innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entstehen kann.

■ Operationelle Risiken

Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

■ Immobilienrisiko

Das Risiko in Form von Mietausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten sowie das Risiko aus der Reduktion stiller Reserven bezogen auf den Immobilienbesitz.

■ Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst den potenziellen Verlust aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits im Marktpreisrisiko erfasst werden.

■ Kollektivrisiko

Spezifisches Geschäftsrisiko aus dem Bauspargeschäft. Es umfasst die negativen Auswirkungen aufgrund von (nicht zinsinduzierten) Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Verhaltensannahmen.

■ Geschäftsrisiken

Die Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Der Begriff umfasst auch die Modellrisiken, die sich aus der Abbildung der Kundenprodukte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung (vor allem Spar- und Giroprodukte) ergeben, sowie das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen dieses Risikoberichts werden die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren Risikoarten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ausführlich dargestellt. Bei den weiteren Risikoarten, die nicht durch operative Limite gesteuert werden, sondern mit ihrem Risikokapital Abzugsgrößen von der Risikodeckungsmasse darstellen (operationelle Risiken, Immobilien- und Beteiligungsrisiken, Kollektivrisiko sowie Geschäftsrisiken), gibt es gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2006 keine wesentliche Veränderung der Einschätzung.

Risikokapital und Risikolimitierung

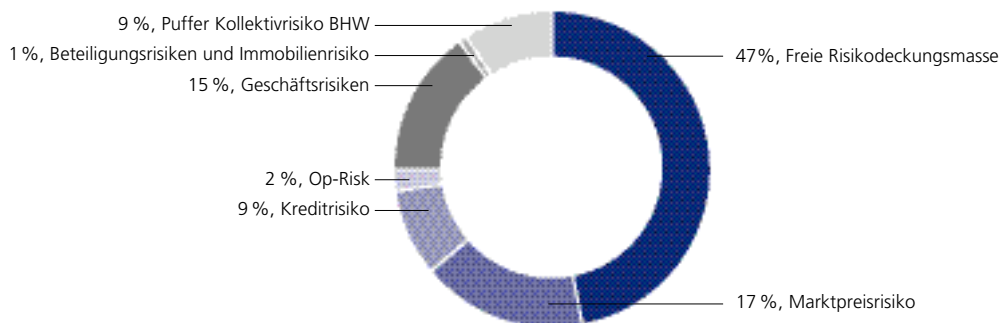
Die Risikotragfähigkeit der Bank wird im Hinblick auf den Anlegerschutz beurteilt und dient als Grundlage für die Ableitung der Systematik zur Limitierung von wesentlichen Risiken des Postbank Konzerns.

Die folgende Grafik zeigt die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten auf Basis des genehmigten Risikokapitals nach

Berücksichtigung von Korrelationseffekten sowie die freie Risikodeckungsmasse zum dritten Quartal 2007 (Berechnung per 30. Juni 2007).

Das Risikokapital steht zur Risikonahme zur Verfügung, die Auslastung wird über die Value-at-Risk-Messungen bei einem Konfidenzniveau von 99,93 % und einer Haltedauer von i.d.R. einem Jahr gemessen.

Prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten



Bei den Marktpreisrisiken erfolgt die Steuerung sowohl für das Kerngeschäft als auch für das Eigengeschäft über die Zuteilung von Limiten für die jeweiligen Portfolios. Bei den Kreditrisiken liegt der Schwerpunkt auf der Steuerung der Einzelrisiken unter Berücksichtigung des Zielfortfolios.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeits-Gesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Ertrags-Aspekten Renditen zu erzielen.

Die im dritten Quartal im Zuge der US-Hypothekenbankkrise ausgelöste Unsicherheit auf den Finanzmärkten und die damit verbundenen Spread-Ausweitungen führten in einzelnen Portfolios zu entsprechenden Marktwertrückgängen. Vor diesem Hintergrund wurde das für Marktpreisrisiken vorgesehene Risikokapital im dritten Quartal in geringem Umfang erhöht. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse durch das verteilte Risikokapital stieg dadurch gegenüber dem 30. Juni 2007 leicht um etwa 1 Prozentpunkt an, der Anteil des Marktpreisrisikos am gesamten Risikokapital hat sich dementspre-

chend ebenfalls leicht erhöht. Die Risikotragfähigkeit des Postbank Konzerns ist dadurch in keiner Weise beeinträchtigt. Die freie Risikodeckungsmasse macht mit nunmehr 46 % (minus 1 Prozentpunkt gegenüber dem 30. Juni 2007) weiterhin knapp die Hälfte der gesamten Risikodeckungsmasse aus.

Zum 30. September 2007 lag die Auslastung des Risikokapitals, bezogen auf Marktpreisrisiken, bei 32 % und, bezogen auf Kreditrisiken, bei 50 %.

Marktpreisrisiken

Steuerung der Marktpreisrisiken

Zur Steuerung ihrer Marktpreisrisiken verwendet die Postbank eine Kombination aus Risikokennzahlen, Ergebnisgrößen und sonstigen Kennzahlen. Die Wertveränderungen der Marktpreisrisiken werden unabhängig von der bilanziellen Betrachtung aus der täglichen Marktbewertung abgeleitet. Hierbei wird durchgängig – auch für das gesamte Structured-Credit-Portfolio – eine Bewertung auf Mark-to-Market-Basis vorgenommen. Die Ergebnissteuerung der

Marktpreisrisikopositionen erfolgt sowohl mit einem periodischen als auch einem barwertigen Fokus. Sämtliche Marktpreisrisiken werden auf Value-at-Risk-Basis gemessen. Als weitere Steuerungskennzahlen werden Sensitivitätsmaße und Gap-Strukturen herangezogen. Darüber hinaus werden die Marktpreisrisikopositionen regelmäßigen Szenarioanalysen und Stresstests unterzogen, bei denen die Auswirkung ungewöhnlicher Marktbewegungen auf Barwerte wie auch auf GuV- und Bilanzgrößen analysiert werden.

Hierbei werden auch die durch mögliche Spread-Veränderungen verursachten Marktwertveränderungen für die relevanten Portfolios regelmäßig analysiert. Die Erkenntnisse aus der Marktentwicklung im dritten Quartal haben unmittelbar Berücksichtigung in den analysierten Spread-Szenarien und der daraus abgeleiteten Risikotragfähigkeitsanalyse gefunden.

Für das vierte Quartal ist darüber hinaus geplant, die Risiken aus möglichen Spread-Veränderungen (Spread-VaR) auch in die laufende Risikomessung zu integrieren. Dabei werden die bisher im Rahmen des Backtestings verwendeten Annahmen durch differenziertere Ansätze ersetzt. Hierdurch werden sich auf Subportfolioebene Anpassungen in der Limitallokation ergeben. Auf Gesamtbankebene werden sich diese

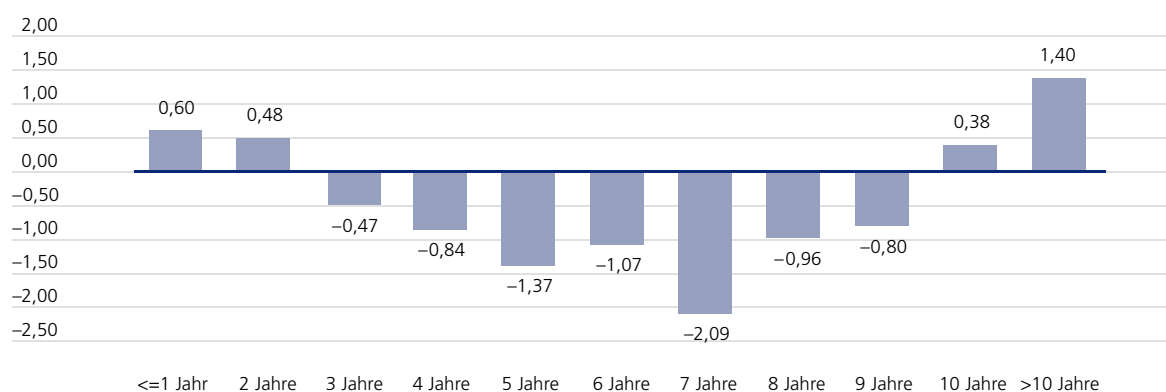
Limitanpassungen durch Diversifikationseffekte nur deutlich unterproportional niederschlagen.

Zinsrisiken als wesentlicher Teil der Marktpreisrisiken bezeichnen die aus einer Marktzensänderung resultierenden Änderungen des Marktwertes verzinslicher Finanzinstrumente. Zinsrisiken ergeben sich, wenn die zinstragenden Aktiva und Passiva in den einzelnen Laufzeitbändern voneinander abweichende Beträge und Zinssätze aufweisen. Zur Quantifizierung der Zinsänderungsrisiken der Postbank kommen neben den Standardansätzen auch eigenentwickelte statistische Modelle zur Anwendung. Von besonderer Bedeutung für den Postbank Konzern sind in diesem Zusammenhang die variabel verzinslichen Einlagengeschäfte und das Bausparkollektiv. Spezielle Abbildungsvorschriften und Bodensatzdefinitionen bilden hier die Basis für ein modernes Konzept zur Risikosteuerung.

In der nachstehenden Grafik sind die offenen Zinspositionen des Postbank Konzerns in Form einer Basis-point-value (bpv) -Darstellung abgebildet. Die Positionen mit einem negativen Wert stellen ein aktivisches Zinsänderungsrisiko dar, es besteht also ein Überhang der Aktivposten. Analog dazu sind positive Werte als Passivüberhang zu interpretieren.

Zinspositionen (bpv) des Postbank Konzerns per 30. September 2007

BPV in Mio €



Die Abbildung zeigt, dass sich die aktivischen Überhänge zum Stichtag 30. September 2007 im Wesentlichen auf den mittleren Laufzeitbereich 4 bis 7 Jahre konzentrieren. Der passivische Überhang im Laufzeitband über 10 Jahre resultiert im Wesentlichen aus den langfristigen Positionen im Bausparkollektiv der BHW Bausparkasse.

Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken werden im Postbank Konzern durch ein System risikobegrenzender Limite auf der Grundlage des Value-at-Risk-Verfahrens überwacht. Die operative Steuerung erfolgt unter Zugrundelegung eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von 10 Tagen. Die im Rahmen

der Risikotragfähigkeitsberechnung abgeleiteten Risikolimiten werden dementsprechend auf diese Basis skaliert. Die Gesamtlimiten werden vom Gesamtvorstand beschlossen und vom Marktrisikokomitee als Sublimiten den einzelnen operativen Einheiten zugeteilt. Die Limiten werden ergebnisabhängig dynamisiert; aufgelaufene Verluste reduzieren das Limit, aufgelaufene Gewinne füllen es wieder bis maximal auf das ursprünglich definierte Niveau auf. Die Risikomessung und -überwachung erfolgt für die Gesamtbank auf End-of-Day-Basis, für die Handelsportfolios wird zusätzlich eine Intraday-Überwachung durchgeführt.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des VaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2006 im Kapitel „Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken“ des Risikoberichts.

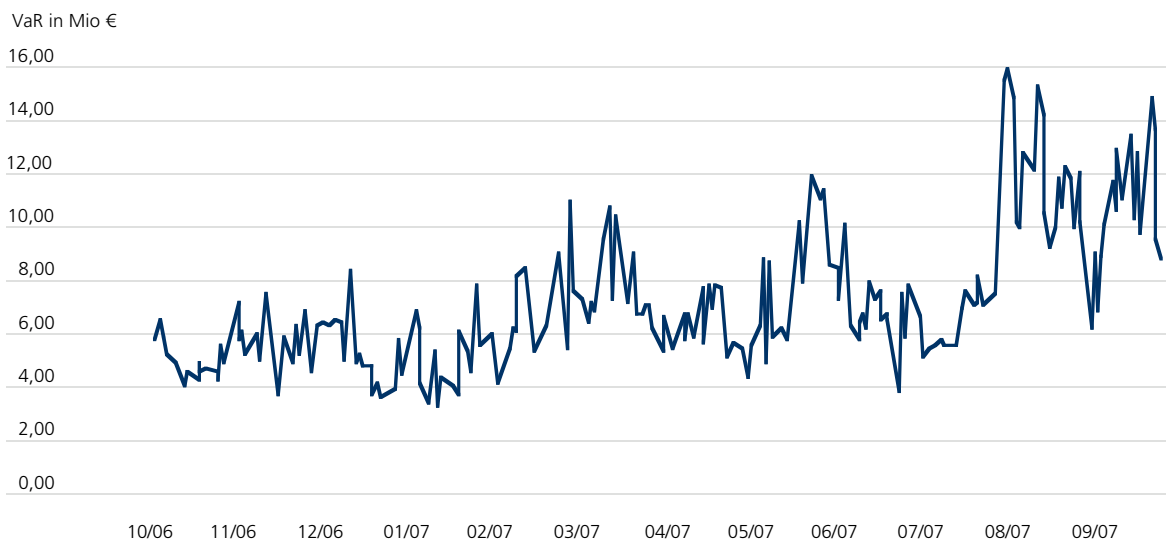
Risikokennzahlen

Für den Handelsbestand der Postbank wurden für das dritte Quartal des Geschäftsjahrs 2007 sowie das Vorquartal die folgenden Value-at-Risk-Werte ermittelt:

Value at Risk Handelsbestand	III. Quartal 2007 Mio €	II. Quartal 2007 Mio €
VaR am Quartalsende	8,82	7,71
Minimaler VaR	4,85	3,54
Maximaler VaR	16,09	11,97
Durchschnittlicher VaR	9,69	6,94

Die Entwicklung des Value at Risk der letzten 12 Monate für den Handelsbestand der Postbank ist der folgenden Grafik zu entnehmen.

Value at Risk Handelsbestand für den Zeitraum 01.10.2006 bis 30.09.2007



Im dritten Quartal 2007 wurden im Handelsbuch die ausgeprägten Marktschwankungen flexibel zur kurzfristigen

Positionierung insbesondere am Aktienmarkt genutzt. In Verbindung mit den aufgrund der deutlich höheren Markt-

volatilität zum Teil spürbar gestiegenen Risikoparametern bewegte sich der VaR im dritten Quartal damit unter deutlichen Schwankungen auf einem leicht höheren Niveau als im zweiten Quartal 2007.

Das für Marktpreisrisiken definierte VaR-Handelslimit ist während der Berichtsperiode nicht überschritten worden.

Der Value-at-Risk für das Anlagebuch (99%, 10 Tage) betrug zum 30. September 2007 146 Mio € (zum Vergleich: 156 Mio € per 31. Dezember 2006). In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs inklusive der modellhaft abgebildeten variabel verzinslichen Kundengeschäfte einbezogen.

Kreditrisiken

Kreditrisiken sind Risiken aus möglichen Wertverlusten, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners verursacht werden können.

Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken

Die Postbank berichtet seit dem ersten Quartal 2007 zusätzlich das maximale Kreditrisiko gemäß IFRS 7.36 (a). Diese Größe stellt eine Bruttosition dar, da risikotragende Finanzinstrumente jeweils ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungstechniken angesetzt und bewertet werden, das bilanzielle Geschäft zu Buchwerten ausgewiesen wird und die maximalen Adressenausfallrisikobeträge aus der Inanspruchnahme von unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Positionen den gesamten extern zugesagten Linien entsprechen. In diese Darstellung fließen keinerlei Informationen über Ratings oder Sicherheiten ein, wie dies bei einer ökonomischen Risikoquantifizierung gegeben ist.

Das maximale Kreditrisiko gemäß IFRS 7.36 (a) stellt sich zum 30. September 2007 wie folgt dar:

Maximales Kreditrisiko per 30.09.2007 im Vergleich zum 31.12.2006

Klassen risikotragender Finanzinstrumente	Maximale Adressenausfallrisiken	
	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag 30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Handelsaktiva	8.320	13.280
Held for Trading	8.320	13.280
Hedging-Derivate	474	485
Held for Trading	474	485
Forderungen an Kreditinstitute	24.145	16.350
Loans and Receivables	24.145	16.350
Forderungen an Kunden	90.548	87.182
Loans and Receivables	83.266	80.483
Designated at Fair Value	6.816	6.181
Held to Maturity	466	518
Finanzanlagen	63.564	63.299
Loans and Receivables	24.435	19.031
Available for Sale	37.756	39.312
Held to Maturity	1.373	4.956
Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien	1.350	1.974
Andere Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen)	23.540	21.369
Gesamt	211.941	203.939

Die Überwachung der Kreditrisiken auf der Einzelkreditnehmer- bzw. Einzelengagementebene wird ausführlich im Geschäftsbericht 2006 im Kapitel „Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling“ des Risikoberichts dargestellt.

Die ökonomische Kreditrisikoüberwachung ergibt sich aus der Risikomessung und -überwachung auf Ebene der Einzelengagements mithilfe von Scoring- und Ratingmodellen sowie aus der Credit-Value-at-Risk-Messung (CVaR) auf Portfolioebene. Der Credit Value at Risk ist die potenzielle negative barwertige Wertveränderung des Konzernkreditportfolios durch Bonitätsverschlechterungen oder Kreditausfälle, die innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,93 % nicht überschritten wird. Im Rahmen des konzernübergreifenden Risikotragfähigkeitskonzepts der Postbank ist der Credit Value at Risk als Maß für den unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken durch Risikokapital zu unterlegen.

Im Unterschied dazu ist der erwartete Verlust eines Kreditportfolios der Forderungsbestand, der erwartungsgemäß im Durchschnitt innerhalb eines Zeitintervalls von einem Jahr in Verzug geraten bzw. ausfallen wird; dieser berechnet sich als Produkt der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Forderungshöhe und der Verlustquote. Der erwartete Verlust trägt nicht zum Gesamtrisiko der Bank bei, sondern wird über die Standardrisikokosten in der Margenkalkulation berücksichtigt.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des CVaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2006 im Kapitel „Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene“ des Risikoberichts.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Profit-Center zum 30. September 2007 (Berechnung per 31. August 2007) im Vergleich zum Jahresende 2006 werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

Risikokennzahlen des Kreditportfolios per 30.09.2007 im Vergleich zum 31.12.2006

Kreditrisiken in Mio €	Volumen		Erwarteter Verlust		Credit Value at Risk*	
	Sept. 2007	2006	Sept. 2007	2006	Sept. 2007	2006
Firmenkunden	18.316	16.975	55	48	175	167
Privatkunden	40.726	35.638	152	134	137	111
Financial Markets	103.992	94.662	108	98	529	496
Sonstige (Banken/Kommunen)	8.440	13.226	5	7	137	244
BHW	43.547	46.590	88	87	70	117
Gesamt (inkl. Portfolioeffekt)	215.021	207.091	408	374	596	544

* Konfidenzniveau 99,93 %

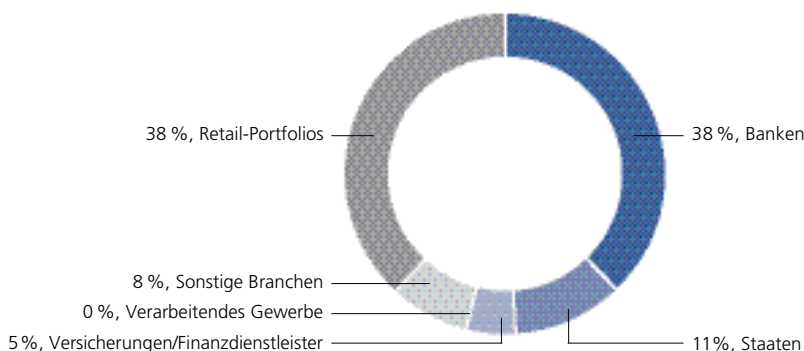
Die Abweichung des in der Tabelle angegebenen Volumens für den Konzernkreditbestand von der Bilanzsumme und der vorherigen Tabelle resultiert daraus, dass zur vollständigen Erfassung der Kreditrisiken je nach Position Buchwerte, Marktwerte oder Kreditäquivalenzbeträge verwendet werden.

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2006 ist eine Abnahme des Konzernkreditbestands gegenüber Banken und Kommunen und ein Anstieg der Privat- und Firmenkundenkredite zu beobachten. Der Anstieg des Gesamtkreditbestands von 207 Mrd € auf 215 Mrd € geht mit einem Anstieg des Erwarteten

Verlusts um 9,1 % und des unerwarteten Verlusts um 9,6 % einher. Unter Berücksichtigung des geplanten Wachstums im Kreditvolumen ist auch für das nächste Quartal mit einer entsprechenden Ausweitung des Erwarteten Verlusts und des CVaR zu rechnen.

Die Branchenaufteilung des Volumens im Kreditportfolio zeigt bei ausgewogener Struktur ein weiterhin stabiles Bild. Im Vergleich zum letzten Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Veränderungen in der Branchenstruktur des Portfolios aufgetreten.

Branchenverteilung in % zum Kreditvolumen

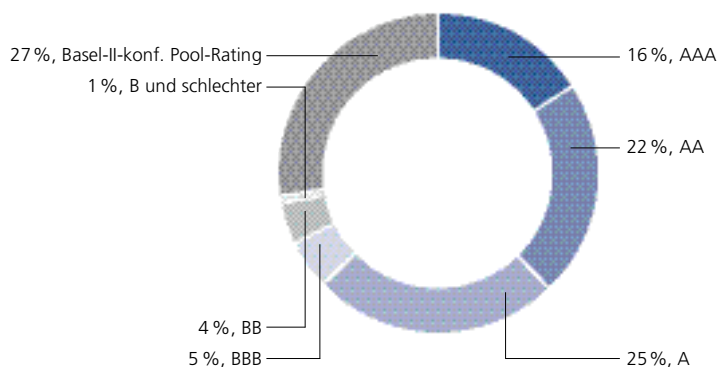


Durch den kontinuierlichen Ausbau des Privatkundengeschäfts ist auch für die Folgequartale tendenziell mit einer weiteren leichten Verschiebung der Branchenverteilung zu Gunsten des Retail-Portfolios zu rechnen.

Die Verteilung der Rating-Klassen des Konzernkreditportfolios zeigt die konservative Ausrichtung des Postbank Konzerns. In der folgenden Grafik ist die Ratingstruktur des Kreditportfolios dargestellt. Es dominieren die guten Ratingklassen mit Investmentqualität. Altbestände im Retail-Geschäft (hauptsächlich vor 08/2004 gezeichnete Baufinanzierungen) sowie

Forderungsankäufe werden über so genannte Pool-Ratings abgebildet; d. h., durch Segmentierungen werden homogene Risikopools gebildet, für die dann die relevanten Basel-II-Parameter individuell gemessen werden. Der relative und der absolute Anteil dieser durch Pool-Ratings behandelten Portfolios werden sukzessive abnehmen, da für jedes Neugeschäft eine individuelle Bonitätseinschätzung durchgeführt wird.

Ratingverteilung in % zum Kreditvolumen



Im Vergleich zum Jahresabschluss 2006 haben sich keine wesentlichen Veränderungen in der Ratingstruktur des Kreditportfolios ergeben. Die aktuelle Ratingverteilung der Forderungen gegenüber Unternehmen, Banken und Staaten entspricht annähernd der Ziel-Ratingverteilung, bezogen auf die

Kreditrisikostrategie der Postbank. Im Jahr 2007 wurden im Zuge der Umsetzung der neuen Eigenkapitalanforderungen (Basel II) weitere interne Ratingverfahren für die IRBA-Zulassung durch die Bankenaufsicht geprüft. Die ausgewiesenen Risikoaktiva sowie die Eigenkapitalquote in diesem Quartals-

bericht wurden auf Basis der neuen Eigenkapitalanforderungen nach Basel II und Solvabilitätsverordnung berechnet.

Im Rahmen der Durchführung von Kreditersatzgeschäften hat die Postbank u. a. in strukturierte Kreditprodukte investiert. Dieses Portfolio hat ein Gesamtvolumen von 6,3 Mrd €. Es umfasst auch CDOs (Collateralized Debt Obligations), die in einem auf Basis unserer detaillierten Analyse ermittelten relevanten Umfang von 0,8 Mrd € US-Subprime-Exposures enthalten und damit ein indirektes Engagement am US-Immobilienmarkt darstellen.

Die von den Entwicklungen am US-Immobilienmarkt ausgehenden Verwerfungen an den Kapitalmärkten haben wir mit Blick auf potenzielle Ausfälle in unserem Structured-Credit Portfolio eng begleitet. Die Bestände haben wir systematisch analysiert und Impairmenttests unterzogen.

Auf Basis einer vorsichtigen Bewertung des Portfolios wurde ein Impairment in Höhe von 61 Mio € vorgenommen. Damit wird die insgesamt sehr gute Bonitätsstruktur des Structured-Credit-Portfolios bestätigt.

Liquiditätsrisiken

Die Analyse der Liquiditätssituation der Postbank zeigt zum aktuellen Berichtstermin trotz des allgemein schwierigen Marktumfelds keine wesentlichen Veränderungen gegenüber der Risikoeinschätzung im Rahmen des Lageberichts 2006. Insgesamt weist die Postbank aufgrund ihres Einlagengeschäfts eine sehr solide Liquiditätsausstattung auf.

Gemäß § 12 Liquiditätsverordnung (LiqV) (Übergangsbestimmungen) wendet die Postbank im Jahr 2007 weiterhin den Liquiditätsgrundsatz (II) gemäß § 11 KWG als aufsichtsrechtliches Beurteilungskriterium (Abdeckungsverhältnis der zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel zu den abrufbaren Zahlungsverpflichtungen) an. Die Anforderungen wurden durchgehend erfüllt.

Im dritten Quartal 2007 hat die Postbank wie geplant ihr internes Berichtswesen zum Liquiditätsrisiko erweitert. Die Analysen zum Liquiditätsrisiko werden auch weiterhin sukzessive ausgebaut. Zur Überwachung des Liquiditätsrisikos wird ein täglicher Liquiditätsstatus auf Konzernebene erstellt und an den Vorstand berichtet. Die Liquiditätssituation des Postbank Konzerns ist – auch unter Berücksichtigung der im

Zuge der Subprime-Krise erschwerten Marktbedingungen – weiterhin ausgesprochen solide und lässt über den Betrachtungshorizont des nächsten Jahres keine Engpässe erkennen.

Im Rahmen eines eigenständigen Projektes erfolgt darüber hinaus die sukzessive Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikosteuerung auf Grundlage der „Sound Practices for Managing Liquidity in Banking Organisations“ der BIZ.

Darstellung der Risikolage: Angaben zu Risikoarten ohne wesentliche Veränderung, wesentlichen neuen Risiken und bestandsgefährdenden Risiken

Neben den im Rahmen dieses Risikoberichts ausführlich dargestellten und operativ gesteuerten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken bestehen die sonstigen Risiken (operationelle Risiken, Immobilien- und Beteiligungsrisiken, Kollektivrisiko sowie Geschäftsrisiken) für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahrs 2007 ohne wesentliche Veränderung der Einschätzung gegenüber dem Ultimo 2006 weiter. In den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahrs 2007 werden nach jetziger Bewertung der Lage keine wesentlichen Veränderungen dieser Risiken eintreten.

Die strategische Ausrichtung auf die Kerngeschäftsfelder wird die Bank weiterhin vorantreiben. Hieraus ergeben sich für den Postbank Konzern, bei einer konsequenten Umsetzung, neue Ertragschancen in den als relevant definierten Kundengruppen.

Zu dem jetzigen Zeitpunkt sind der Bank keine negativen Entwicklungen bekannt, die zu einem Strategiewechsel in den weiteren Monaten des Geschäftsjahrs führen könnten.

Entwicklungsbeeinträchtigende oder gar bestandsgefährdende Risiken aus den oben dargestellten Risikoarten waren und sind nicht erkennbar.

Am 12. September 2007 hat die EU-Kommission ein förmliches Beihilfeprüfverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eröffnet. Darin wird untersucht, ob die Bundesrepublik Deutschland der Deutsche Post AG bzw. ihrer Rechtsvorgängerin Deutsche Bundespost POSTDIENST in den Jahren 1989 bis 2007 die Kosten der von ihr erbrachten Universaldienstleistungen durch staatliche Mittel überkompensiert hat und ob dem Unternehmen dadurch eine europarechtswidrige Beihilfe gewährt wurde. Gemäß der Eröffnungs-

entscheidung will die Kommission alle in diesem Zeitraum erfolgten staatlichen Vermögenstransfers prüfen sowie die vom Staat übernommenen Bürgschaften, die gesetzlich eingeräumten Exklusivrechte, die Preisregulierung der Briefdienste und die staatliche Finanzierung von Pensionen. Untersucht werden soll zudem die Kostenzuordnung zwischen reguliertem Briefdienst, Universaldienst und Wettbewerbsdiensten innerhalb der Deutsche Post AG und ihrer Vorgängerin. Dies betrifft auch die Kooperationsvereinbarungen zwischen Deutsche Post AG und Deutsche Postbank AG sowie der Deutsche Post AG und dem durch die DHL Vertriebs GmbH vermarkteten Geschäftskunden-Paketdienst.

Die Deutsche Postbank AG ist ebenso wie die Deutsche Post AG der Ansicht, dass die neue Untersuchung ohne jede Grundlage ist. Alle im Zuge der Privatisierung der Deutschen Bundespost erfolgten Vermögensübertragungen, die staatlichen Bürgschaften sowie die Finanzierung der Pensionsverpflichtungen waren schon Gegenstand des mit Entscheidung vom 19. Juni 2002 abgeschlossenen Beihilfeprüfverfahrens. In dieser Entscheidung wurden diese Maßnahmen nicht als rechtswidrige staatliche Beihilfen gewertet. Deutsche Postbank AG und Deutsche Post AG sind weiter der Ansicht, dass die Exklusivrechte, die gesetzlich gewährt werden, und die Briefpreise, die der Regulierung unterliegen, schon tatbestandlich nicht als staatliche Beihilfen eingeordnet werden können. Die Deutsche Postbank AG teilt ferner die Auffassung der Deutsche Post AG, dass die internen Kostenverrechnungen mit ihren Tochtergesellschaften im Einklang mit den EU-Beihilferegeln sowie der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs stehen. Dennoch kann insgesamt nicht ausgeschlossen werden, dass die Kommission einen Beihilfetatbestand annimmt.

Prognosebericht

Entwicklung der Rahmenbedingungen

Das robuste Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich auch über das Jahr 2007 hinaus fortsetzen. Die Wachstumsrate des globalen BIP wird das hohe Niveau der vergangenen Jahre aber vermutlich nicht ganz halten können. Zudem sind im Zuge der anhaltenden Verspannungen an den Finanzmärkten die konjunkturellen Risiken gestiegen.

Das BIP-Wachstum in den USA dürfte aufgrund der rückläufigen Bauinvestitionen im Jahr 2007 mit rund 2 % etwas niedriger ausfallen als von uns im letzten Bericht prognostiziert. Im kommenden Jahr sollten die dämpfenden Effekte des schwachen Immobilienmarktes aber allmählich auslaufen. Im Gegenzug dürfte sich das BIP-Wachstum wieder verstärken. Die japanische Wirtschaft befindet sich in einem soliden Aufschwung. Unternehmensinvestitionen und privater Verbrauch dort dürften im Trend weiter steigen. Auch von den Exporten sollten 2008 erneut Wachstumsimpulse ausgehen. Das BIP-Wachstum wird 2007 und 2008 voraussichtlich bei jeweils gut 2 % liegen. Die wirtschaftliche Dynamik Chinas ist trotz aller Bemühungen, einer konjunkturellen Überhitzung vorzubeugen, bislang ungebrochen. Hieran sollte sich auch im Jahr 2008 nichts ändern. Das BIP-Wachstum wird wohl auch dann im zweistelligen Prozentbereich liegen.

Die wirtschaftlichen Perspektiven des Euroraums sind trotz der Finanzmarkturbulenzen weiterhin günstig. Der Aufschwung dürfte sich auch über den kommenden Jahreswechsel fortsetzen. Im laufenden Jahr wird das BIP-Wachstum mit voraussichtlich 2,7 % nur geringfügig niedriger ausfallen als im Vorjahr. 2008 ist aber aufgrund des starken Euro mit einer Dämpfung des Wachstums über den Außenhandel zu rechnen, die aber den Aufschwung nicht gefährdet.

Die rege Exportnachfrage und der kräftige Aufschwung bei den Unternehmensinvestitionen dürften sich in Deutschland auch im weiteren Verlauf dieses Jahres fortsetzen. Trotz des schwachen privaten Verbrauchs ist deshalb für 2007 mit einem BIP-Wachstum von 2,6 % zu rechnen. Im kommenden Jahr sollte es bei einem leichten Rückgang des Wirtschaftswachstums zu einem Wechsel der konjunkturellen Zugpferde kommen. Während die Dynamik bei den Exporten und den Investitionen nachlassen dürfte, sollte sich der private Verbrauch nach der Überwindung des Mehrwertsteuerschocks

spürbar beleben. Hierfür sprechen auch die deutlich steigende Beschäftigung und die etwas kräftigeren Einkommenszuwächse. Im Vergleich zum letzten Bericht haben wir unsere Wachstumsprognosen für den Euroraum und Deutschland im laufenden Jahr leicht angehoben.

Im Euroraum rechnen wir bis zum Jahresende wegen der nochmals gestiegenen langfristigen Inflationsrisiken unverändert mit einer Anhebung der Leitzinsen auf dann 4,25 %. Dabei sehen wir aber ein hohes Risiko, dass ein solcher Schritt aufgrund anhaltender Finanzmarkturbulenzen deutlich später erfolgt. Für die USA gehen wir nun von einer weiteren Senkung der Leitzinsen um 0,5 Prozentpunkte bis Jahresende auf dann 4,25 % aus. Im letzten Bericht hatten wir noch mit einem unveränderten Zinsniveau von 5,25 % in den USA gerechnet. Unsere Prognosen für den Stand der langfristigen Kapitalmarktzinsen am Jahresende haben wir im Vergleich zum letzten Bericht für den Euroraum leicht und für die USA stark abgesenkt. Wir rechnen damit, dass die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen Ende 2007 bei 4,3 % und die 10-jähriger US-Staatsanleihen bei 4,6 % steht. Im Verlauf von 2008 rechnen wir mit einem leichten Anstieg der langfristigen Kapitalmarktrenditen.

Wettbewerb

Die deutschen Banken blicken trotz einiger Sonderbelastungen im Rahmen der Finanzmarktkrise mehrheitlich auf erfolgreiche erste neun Monate 2007 zurück. Alle deutschen Großbanken steigerten im Vorjahresvergleich die Rentabilität und senkten gleichzeitig die Kostenquote. Angesichts der Finanzmarktkrise, einer anhaltend flachen Zinsstrukturkurve und des starken Konkurrenzkampfes auf dem deutschen Bankenmarkt ist diese positive Entwicklung umso erfreulicher. Im Schlussquartal dürfte sich der scharfe Wettbewerb sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft fortsetzen. Die von uns erwartete moderate Belebung bei den Wohnungsbau- und Unternehmenskrediten in Deutschland sollte die Ertragsentwicklung der Banken aber stützen. Die Krise rund um US-Hypotheken schlechter Bonität macht sich auch bei einigen deutschen Kreditinstituten negativ bemerkbar. Insgesamt sollten die Bilanzen der deutschen Kreditinstitute aber stark genug sein, um diese Belastungen verkraften zu können. Innerhalb des öffentlich-rechtlichen und des privatrechtlichen Sektors fanden in den Sommermonaten drei größere Übernahmen statt. Die Wettbewerbslandschaft in Deutschland wurde hierdurch aber nicht signifikant verändert.

Ausblick Postbank

Die Postbank kann sich im Wettbewerb am deutschen Privatkundenmarkt gut behaupten und ihre führende Marktstellung weiter ausbauen. Den Kunden überzeugt sie vor allem mit ihrem attraktiven und innovativen Produktspektrum. Die Basis für den Markterfolg bildet die große Vertriebsoberfläche, die insbesondere den mobilen und den stationären Vertrieb umfasst. Seit dem dritten Quartal 2007 konnte im Bereich der Vertriebskooperationen mit Tchibo und der HUK-COBURG Versicherungsgruppe der Drittvertrieb nochmals deutlich erweitert werden. In Verbindung mit der größten Kundenbasis aller Einzelinstitute in Deutschland ist die Postbank somit gut positioniert.

Die im Geschäftsbericht 2006 und im Bericht zum 30. Juni 2007 geäußerten Erwartungen für das Jahr 2007 behalten daher grundsätzlich Gültigkeit. Mit Blick auf das weit vorangeschrittene Jahr können wir die folgenden Konkretisierungen unserer Ziele und Erwartungen vornehmen.

Im Retail Banking halten wir an dem Ziel fest, im laufenden Jahr rund 1 Million Neukunden zu gewinnen. Mit rund 707.000 Neukunden in den ersten neun Monaten haben wir uns dieser Marke mithilfe von breit angelegten Marketingaktivitäten bereits deutlich genähert. Wir sind zuversichtlich, dass unsere Initiativen und Marketingkampagnen sowie die eingegangenen Vertriebskooperationen im vierten Quartal noch stärker greifen und wir unser Neukundenziel erreichen.

Im Spargeschäft haben wir Mitte Oktober eine weitere Kampagne zur Gewinnung neuer Spargelder gestartet, von der positive Effekte auf den Gesamteinlagenbestand ausgehen dürften.

Im privaten Baufinanzierungsgeschäft haben wir das Ziel, den Bestand an selbst generierten Baufinanzierungen gegenüber dem Jahresende 2006 um 10 % zu erhöhen. In den ersten neun Monaten lag die Steigerung bei 7,1 %. Wesentlich abhängig ist die Zielerreichung von der Entwicklung der Nachfrage nach Baufinanzierungen, die in den ersten neun Monaten dieses Jahres deutlich rückläufig war. Die Margen in der privaten Baufinanzierung sind weiter unter Druck und liegen immer noch unter dem Durchschnitt des Vorjahrs.

Im Firmenkundengeschäft schreitet unsere Mittelstandsoffensive voran. Neue Produkte wie der Förderkredit legen die Basis für weitere Cross-Selling-Erfolge.

Im Transaction Banking werden wir die Integration des HVB-Zahlungsverkehrs bis zum Jahresende 2007 abschließen und u. a. damit die Basis für weitere Effizienzsteigerungen sowie die Erreichung des Ziels eines Ergebnisses vor Steuern von rund 50 Mio € bis zum Jahr 2010 legen.

Die Entwicklung unserer Verwaltungskosten werden wir auch künftig eng überwachen. Durch ein striktes Kostenmanagement werden wir auch weiterhin sicherstellen, dass sich das Ertragswachstum direkt im Ergebnis vor Steuern niederschlägt.

Im Rahmen unserer eingehenden Analysen und der vorgenommenen umfassenden Bewertung der im Zusammenhang mit der US-Subprime-Krise stehenden Bestände haben wir den uns derzeit bekannten Risikofaktoren Rechnung getragen.

Aufgrund der zum 1. Januar 2008 in Kraft tretenden Unternehmenssteuerreform wird sich der erwartete durchschnittliche Steuersatz der Postbank ab dem Jahr 2008 von derzeit rund 35 % auf etwa 30 % ermäßigen, was sich positiv auf unser Nachsteuerergebnis und damit auf das Ergebnis je Aktie auswirken wird.

Im Hinblick auf die Zahl der Mitarbeiter erwarten wir keine Veränderung; sie wird sich voraussichtlich bis zum Jahresende 2007 auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Zum 30. September 2007 beschäftigten wir rund 21.940 Mitarbeiter.

Wir streben unverändert an, im Jahr 2008 eine Eigenkapitalrendite von mehr als 20 % vor Steuern zu erwirtschaften und unsere Cost Income Ratio im klassischen Bankgeschäft auf unter 63 % zu reduzieren. Auch an dem Ziel, bis 2009 eine Kernkapitalquote von 7,5 % zu erreichen, halten wir fest.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 2007	28
Ergebnis je Aktie	29
Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsübersicht	30
Bilanz zum 30. September 2007	31
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32
Verkürzte Kapitalflussrechnung	33
Erläuterungen – Notes	34
(1) Segmentberichterstattung	34
Allgemeine Angaben	35
(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung	35
(3) Konsolidierungskreis	36
(4) Anpassung von Vorjahreszahlen	37
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	38
(5) Zinsüberschuss	38
(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	39
(7) Provisionsüberschuss	39
(8) Handelsergebnis	39
(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	40
(10) Verwaltungsaufwand	40
(11) Sonstige Erträge	41
(12) Sonstige Aufwendungen	41
Erläuterungen zur Bilanz	41
(13) Forderungen an Kreditinstitute	41
(14) Forderungen an Kunden	42
(15) Kreditvolumen	42
(16) Risikovorsorge	43
(17) Handelsaktiva	44
(18) Finanzanlagen	44
(19) Immaterielle Vermögenswerte	45
(20) Sachanlagen	45
(21) Sonstige Aktiva	45
(22) Zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Vermögenswerten	46
(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46
(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46
(25) Verbriefte Verbindlichkeiten	47
(26) Handelspassiva	47
(27) Rückstellungen	47
(28) Sonstige Passiva	48
(29) Nachrangkapital	48
(30) Zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Verbindlichkeiten	48
Sonstige Angaben	49
(31) Eventual- und andere Verpflichtungen	49
(32) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden	49
(33) Derivative Finanzinstrumente	50
(34) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote	51
(35) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	52
(36) Namen der Organmitglieder	55

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 2007

	Erläuterungen	01.01. – 30.09.	
		2007 Mio €	2006 ¹ Mio €
Zinserträge	(5)	6.169	5.669
Zinsaufwendungen	(5)	-4.531	-4.059
Zinsüberschuss	(5)	1.638	1.610
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(6)	-268	-259
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1.370	1.351
Provisionserträge	(7)	1.239	1.209
Provisionsaufwendungen	(7)	-186	-157
Provisionsüberschuss	(7)	1.053	1.052
Handelsergebnis	(8)	264	185
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	292	183
Verwaltungsaufwand	(10)	-2.128	-2.110
Sonstige Erträge	(11)	89	160
Sonstige Aufwendungen	(12)	-134	-174
Ergebnis vor Steuern		806	647
Ertragsteuern		-104	-228
Ergebnis nach Steuern		702	419
Ergebnis Konzernfremde		-1	1
Konzerngewinn		701	420

¹ Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

Ergebnis je Aktie

Für das Ergebnis je Aktie wird der Konzerngewinn durch die während des Geschäftsjahres durchschnittlich gewichtete Stückzahl ausgegebener Aktien dividiert. Im Geschäftsjahr 2007 befanden sich durchschnittlich 164.000.000 Aktien im Umlauf.

Das Ergebnis je Aktie stellt sich wie folgt dar:

	01.01. – 30.09.	
	2007	2006 ¹
Ergebnis je Aktie in €	4,27	2,56
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	4,27	2,56

¹ Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsübersicht

	2007			2006 ¹			
	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Zinserträge	2.101	2.081	1.987	1.981	1.933	1.861	1.875
Zinsaufwendungen	-1.561	-1.526	-1.444	-1.437	-1.372	-1.328	-1.359
Zinsüberschuss	540	555	543	544	561	533	516
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-92	-86	-90	-78	-87	-86	-86
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	448	469	453	466	474	447	430
Provisionserträge	424	396	419	414	402	398	409
Provisionsaufwendungen	-67	-57	-62	-59	-53	-51	-53
Provisionsüberschuss	357	339	357	355	349	347	356
Handelsergebnis	95	108	61	79	47	76	62
Ergebnis aus Finanzanlagen	184	38	70	109	55	58	70
Verwaltungsaufwand	-706	-707	-715	-702	-695	-700	-715
Sonstige Erträge	36	29	24	45	47	53	60
Sonstige Aufwendungen	-64	-42	-28	-58	-57	-61	-56
Ergebnis vor Steuern	350	234	222	294	220	220	207
Ertragsteuern	56	-83	-77	-17	-76	-79	-73
Ergebnis nach Steuern	406	151	145	277	144	141	134
Ergebnis Konzernfremde	0	0	-1	-2	1	1	-1
Konzerngewinn	406	151	144	275	145	142	133

¹ Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

Bilanz zum 30. September 2007

Aktiva	Erläuterungen	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Barreserve		3.247	1.015
Forderungen an Kreditinstitute	(13)	24.074	16.350
Forderungen an Kunden	(14)	89.037	87.182
Risikovorsorge	(16)	-1.153	-1.155
Handelsaktiva	(17)	8.318	13.280
Hedging Derivate		474	485
Finanzanlagen	(18)	63.229	63.299
Immaterielle Vermögenswerte	(19)	2.399	2.505
Sachanlagen	(20)	982	1.015
Ertragsteueransprüche		252	244
Sonstige Aktiva	(21)	1.218	667
Zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Vermögenswerten	(22)	1.884	-
Summe der Aktiva		193.961	184.887

Passiva	Erläuterungen	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(23)	54.761	47.319
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(24)	106.924	101.316
Verbriefte Verbindlichkeiten	(25)	9.334	15.886
Handelspassiva	(26)	5.658	3.618
Hedging Derivate		742	958
Rückstellungen	(27)	2.159	3.691
Ertragsteuerverpflichtungen		1.051	1.058
Sonstige Passiva	(28)	608	786
Nachrangkapital	(29)	5.574	5.048
Zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Verbindlichkeiten	(30)	1.798	-
Eigenkapital		5.352	5.207
a) Gezeichnetes Kapital		410	410
b) Kapitalrücklage		1.160	1.160
c) Gewinnrücklagen		3.079	2.940
d) Konzerngewinn		701	695
Anteile in Fremdbesitz		2	2
Summe der Passiva		193.961	184.887

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Währungs- umrechnungs- rücklage	Neubewer- tungs- rücklage	Konzern- gewinn	Eigen- kapital vor Fremd- anteilen	Anteile in Fremd- besitz	Gesamt
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 1. Januar 2006	410	1.160	2.764	-77	311	492	5.060	1	5.061
Ausschüttung						-205	-205		-205
Einstellung in die Gewinnrücklagen			287			-287	0		0
Veränderungen aus Währungsumrechnung				-19			-19		-19
Veränd. unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-345		-345		-345
Konzerngewinn 01.01.–30.09.2006						420	420	-1	419
Eigene Aktien im Bestand		-1					-1		-1
Übrige Veränderungen							0	2	2
Stand 30. September 2006	410	1.159	3.051	-96	-34	420	4.910	2	4.912
nachrichtlich: Summe der eigenkapital- verändernden Positionen gem. IAS 1.96c bis 30.09.2006				-19	-345	420	56	-1	55
Ausschüttung							-		-
Einstellung in die Gewinnrücklagen							-		-
Veränderungen aus Währungs- umrechnung				-21			-21		-21
Veränd. unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					40		40		40
Konzerngewinn 01.10.–31.12.2006						275	275	2	277
Eigene Aktien im Bestand		1					1		1
Übrige Veränderungen							0	-2	-2
Stand 31. Dezember 2006	410	1.160	3.051	-117	6	695	5.205	2	5.207
nachrichtlich: Summe der eigenkapital- verändernden Positionen gem. IAS 1.96c 01.10.–31.12.2006				-21	40	275	294	2	296
Ausschüttung						-205	-205	-	-205
Einstellung in die Gewinnrücklagen			490			-490	0		0
Veränderungen aus Währungs- umrechnung				-25			-25		-25
Veränd. unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-326		-326		-326
Konzerngewinn 01.01.–30.09.2007						701	701	1	702
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							0	-1	-1
Stand 30. September 2007	410	1.160	3.541	-142	-320	701	5.350	2	5.352
nachrichtlich: Summe der eigenkapital- verändernden Positionen gem. IAS 1.96c bis 30.09.2007				-25	-326	701	350	1	351

Verkürzte Kapitalflussrechnung

	01.01. – 30.09.	
	2007 Mio €	2006 Mio €
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres	1.015	968
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	216
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.455	1.098
Cashflow aus Investitionstätigkeit	417	–1.956
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	381	584
Effekte aus Wechselkursänderungen	1	43
Zahlungsmittelbestand der zur Veräußerung gehaltenen Gruppe von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	–22	59
Zahlungsmittelbestand zum 30. September	3.247	1.012

Die ausgewiesenen Zahlungsmittelbestände umfassen den Kassenbestand, die Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie die Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind.

Der Cashflow aus der zur Veräußerung gehaltenen Gruppe von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten beträgt –7 Mio €.

Erläuterungen – Notes

(1) Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

	Retail Banking		Firmen-kunden		Transaction Banking		Financial Markets		Übrige		Konzern	
	01.01.–30.09. 2007		01.01.–30.09. 2006		01.01.–30.09. 2007		01.01.–30.09. 2006		01.01.–30.09. 2007		01.01.–30.09. 2006	
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	1.787	1.731	213	190	2	3	72	68	-436	-382	1.638	1.610
Handelsergebnis	8	16	-3	3	-	-	51	22	208	144	264	185
Finanzanlageergebnis	30	11	5	4	-	-	5	5	252	163	292	183
Bilanzbezogene Erträge	1.825	1.758	215	197	2	3	128	95	24	-75	2.194	1.978
Provisionsüberschuss	730	774	78	80	267	198	59	54	-81	-54	1.053	1.052
Gesamterträge	2.555	2.532	293	277	269	201	187	149	-57	-129	3.247	3.030
Verwaltungsaufwand	-1.639	-1.622	-132	-127	-247	-185	-61	-59	-49	-117	-2.128	-2.110
Risikovorsorge	-218	-212	-17	-29	-	-	7	2	-40	-20	-268	-259
Sonstige Erträge/ Aufwendungen	-14	-43	-1	1	4	3	-	1	-34	24	-45	-14
Ergebnis vor Steuern	684	655	143	122	26	19	133	93	-180	-242	806	647
Cost Income Ratio (CIR)	64,1%	64,1%	45,1%	45,8%	91,8%	92,0%	32,6%	39,6%	-	-	65,5%	69,6%
Eigenkapitalrendite vor Steuern (RoE)	31,4%	31,1%	52,4%	46,4%	-	-	38,1%	22,3%	-17,1%	-27,5%	20,9%	17,5%

	30.09. 2007		31.12. 2006		30.09. 2007		31.12. 2006		30.09. 2007		31.12. 2006	
	Mio €		Mio €		Mio €		Mio €		Mio €		Mio €	
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Segmentvermögen	76.556	77.370	18.433	16.364	123	82	21.057	28.209	68.489	58.086	184.658	180.111
Segmentverbindlichkeiten	91.876	93.200	17.373	17.179	-	-	12.479	11.313	54.949	46.447	176.677	168.139

Segmentberichterstattung nach geografischen Bereichen

	Vermögen		Verbindlichkeiten		Erträge		Ergebnis vor Steuern	
	30.09. 2007		31.12. 2006		01.01.–30.09. 2007		01.01.–30.09. 2006	
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Deutschland	151.720	145.171	145.210	134.940	3.051	2.859	657	527
Übrige	32.938	34.940	31.467	33.199	196	171	149	120
Europa	27.017	30.081	25.987	28.765	121	107	98	82
USA	5.466	4.484	5.075	4.116	67	64	49	38
Asien	455	375	405	318	8	-	2	-
Gesamt	184.658	180.111	176.677	168.139	3.247	3.030	806	647

Die Zuordnung der Segmente erfolgt nach dem jeweiligen Sitz der Niederlassung oder des Konzernunternehmens.

Allgemeine Angaben

(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss wurde im Einklang mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Insbesondere wird für die Anforderungen an einen Zwischenbericht der IAS 34 berücksichtigt.

Für den Zwischenbericht zum 30. September 2007 wurden – sofern im Folgenden nicht separat aufgeführt – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2006 angewandt. Die wesentlichen Änderungen, die sich aus der Anwendung neuer Vorschriften bei der Postbank ab dem Geschäftsjahr 2007 ergeben, sind nachfolgend dargestellt:

Die Zwischenberichterstattung erfolgt gemäß dem Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (TUG). Die Postbank wendet das Wahlrecht für Aktienemittenten zur Erstellung eines Quartalsfinanzberichts anstelle einer Zwischenmitteilung an (§ 37y Nr. 3 WpHG i. V. m. § 37x Abs. 3 WpHG). Somit umfasst der Quartalsfinanzbericht neben dem hier dargestellten verkürzten Abschluss auch einen Zwischenlagebericht inklusive Zwischenrisikobericht (siehe Lagebericht).

Gemäß IFRIC 10 „Interim Financial Reporting and Impairment“ werden unterjährig erfasste Wertminderungen (Impairment) von Geschäfts- oder Firmenwerten oder Eigenkapitalinstrumenten nicht rückgängig gemacht.

Ab dem 1. Januar 2007 wird der International Financial Reporting Standard 7 – Financial Instruments Disclosures, soweit von IAS 34 gefordert, bei der Postbank angewendet. Die nach IFRS 7.6 geforderte Klassifizierung von Finanzinstrumenten setzt die Postbank wie folgt um:

Bewertung	Klassen	
	Bilanzposition und IAS 39 Kategorie	
Bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten ¹ (at amortised cost)	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Held to Maturity
	Finanzanlagen	Held to Maturity
	Finanzanlagen	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	Liabilities at amortised cost
	Verbindlichkeiten ggü. Kunden	Liabilities at amortised cost
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Liabilities at amortised cost
	Nachrangkapital	Liabilities at amortised cost
	Bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value)	Forderungen an Kunden
Finanzanlagen		Available for Sale
Handelsaktiva		Held for Trading
Handelspassiva		Held for Trading
Hedging-Derivate (Aktiva)		
Hedging-Derivate (Passiva)		
Außerbilanzielles Geschäft (Nominale)	Eventualverpflichtungen (Bürgschaften u. Gewährleistungsverträge)	
	Andere Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen)	

¹ Inklusive Fair-Value-Veränderung auf das abgesicherte Risiko bei gehedgten Positionen („Hedge Fair Value“)

Die Klassendefinition ergibt sich aus der Zuordnung der Kategorien von Finanzinstrumenten nach IAS 39 in Verbindung mit den entsprechenden Bilanzpositionen. Die geforderten Angaben werden in den Notes-Tabellen oder als textliche Erläuterungen dargestellt.

Durch die verpflichtende Anwendung des IFRS 7 ab dem 1. Januar 2007 entfällt der Standard IAS 30; IAS 32 ist in der überarbeiteten Version weiter anzuwenden. Ein branchenspezifischer Standard mit Vorschriften für Offenlegungspflichten von Finanzinstrumenten existiert nicht mehr. Für die kontinuierliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Postbank werden teilweise ehemalige Vorschriften des IAS 30 und IAS 32 weiterhin angewendet. Die Angaben nach IFRS 7 zu Risiken im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten werden im Risikobericht dargestellt. In den Notes wird an entsprechender Stelle auf den Risikobericht verwiesen.

Im Amendment zum IAS 1 – Capital Disclosures werden erweiterte Angaben zum Kapital eines Unternehmens verlangt. Die Angaben bezüglich der Ziele und Grundsätze des Managements des Kapitals werden im Risikobericht erläutert.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen, die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen sowie die Schätzung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten. Im Hinblick auf die jüngste Entwicklung an den Kapitalmärkten bestehen derzeit insbesondere bei der Ermittlung der Fair Values für bestimmte strukturierte Finanzinstrumente Unsicherheiten. Zur Ermittlung des Fair Values für ausgewählte Verbriefungstitel wurden zum 30. September 2007 erstmals Bewertungsverfahren eingesetzt, da nur überwiegend nicht verifizierbare indikative Kurse vorlagen. Die Verfahren verwenden gemäß IAS 39.48A im größtmöglichen Umfang Marktdaten. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargestellt. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Aufgrund der vom Bundesrat am 6. Juli 2007 beschlossenen Unternehmensteuerreform 2008 bewertet die Deutsche Postbank AG die latenten Steuerpositionen mit den neu anzuwendenden Steuersätzen. Hierdurch reduziert sich der rechnerische Ertragsteuersatz von 39,9 % auf 29,8 %. Da bei der Bank deutlich mehr latente Ertragsteuerverpflichtungen als -ansprüche ausgewiesen werden, führt die einmalige Neubewertung im Wirtschaftsjahr 2007 zu einer Steuerentlastung von voraussichtlich 181 Mio €, in der auch der Effekt aus der Anpassung der Neubewertungsrücklage enthalten ist. Nach der steuerlichen Ergebnisplanungsrechnung 2007 mindert sich die erwartete Konzernsteuerquote für das Berichtsjahr voraussichtlich auf etwa 13 %.

(3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 30. September 2007 sind neben dem Mutterunternehmen Deutsche Postbank AG 45 Tochterunternehmen (31. Dezember 2006: 40) einbezogen worden, die in der Übersicht „Konsolidierte Unternehmen“ (Note 35) aufgeführt sind.

Die Betriebs-Center für Banken Deutschland GmbH & Co. KG hat mit Wirkung ab 1. Januar 2007 die Geschäftsanteile an der HVB Payments & Services GmbH von der HypoVereinsbank übernommen. Die Gesellschaft wurde mit Eintragung in das Handelsregister am 13. März 2007 in Betriebs-Center für Banken Payments & Services GmbH umfirmiert. Die Aufteilung des Kaufpreises auf die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu den beizulegenden Zeitwerten erfolgt im Rahmen der Kaufpreisallokation nach IFRS 3.

Die Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A. wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2007 konzernintern von der Deutschen Postbank AG an die Deutsche Postbank International S.A. veräußert.

Die Deutsche Postbank AG hat mit Wirkung zum 1. Januar 2007 den 100-%-Anteil an der einsnull IT-Support GmbH von der Deutsche Post Beteiligungen Holding GmbH übernommen, die Gesellschaft wurde in den Konzernabschluss der Postbank einbezogen.

Die PB Vierte Beteiligungen GmbH wurde zum 1. Januar 2007 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen. Die Gesellschaft wurde mit Eintragung in das Handelsregister am 23. Februar 2007 in Postbank Beteiligungen GmbH umfirmiert.

Die Postbank Versicherungsvermittlung GmbH wurde am 8. Mai 2007 als 100 %ige Tochtergesellschaft der Postbank Finanzberatung AG gegründet und erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

Im Zusammenhang mit einer Wertpapieremission von „Trust Preferred Securities“ wurden am 1. Juni 2007 zwei Gesellschaften als 100 %ige Tochtergesellschaften der Postbank gegründet: Deutsche Postbank Funding LLC IV und Deutsche Postbank Funding Trust IV.

Die Betriebs-Center für Banken Deutschland GmbH & Co. KG wurde am 29. Juni 2007 umgewandelt in die Betriebs-Center für Banken AG.

Die Gesellschaft für Direktbeteiligungen mbH wurde am 28. August 2007 auf die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH verschmolzen.

Die Spezialfonds der BHW Bausparkasse AG wurden zum 31. August 2007 aufgelöst.

Die BHW Lebensversicherung AG einschließlich deren Spezialfonds sowie die 50 %igen Beteiligungen an der PB Versicherung AG und der PB Lebensversicherung AG wurden mit Wirkung zum 30. September 2007 veräußert. Die Gesellschaften hatten zum Veräußerungszeitpunkt ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 3,4 Mio €. Durch die Entkonsolidierung gingen Vermögenswerte in Höhe von 2,5 Mrd € und Verbindlichkeiten in Höhe von 2,3 Mrd € ab. Die Verbindlichkeiten betreffen mit 2,2 Mrd € versicherungstechnische Rückstellungen. Der Verkaufsgewinn wird im Ergebnis aus Finanzanlagen als Beteiligungsergebnis ausgewiesen.

Die übrigen Änderungen des Konsolidierungskreises haben insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Gemäß der vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12, nach der Zweckgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen zu konsolidieren sind, wurden insgesamt 22 Spezialfonds (31. Dezember 2006: 30) als Special Purpose Entities in den Konzernabschluss einbezogen.

Die BHW Bank AG wird gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten klassifiziert und gesondert ausgewiesen.

(4) Anpassung von Vorjahreszahlen

Der Ausweis des Bewertungsergebnisses aus der Fair-Value-Option wurde gegenüber dem Vorjahr geändert. Die Marktwertänderungen der Bestände werden nicht mehr im Zinsüberschuss, sondern im Handelsergebnis erfasst. Die Vorjahreswerte wurden angepasst. Die Zinsen der der Fair-Value-Option zugeordneten Bestände sowie der dazugehörigen Zinsswaps werden weiterhin im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Aufgrund der erstmaligen Berücksichtigung des Unwinding nach IAS 39 im Konzernabschluss 2006 war eine Anpassung der entsprechenden Zahlen des Vorjahresquartals erforderlich.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(5) Zinsüberschuss

	01.01.– 30.09.	
	2007 Mio €	2006 ¹ Mio €
Zins- und laufende Erträge		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.994	3.820
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.782	1.510
Handelsgeschäften	306	171
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-6	2
	6.076	5.503
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	92	165
Beteiligungen	1	1
	93	166
	6.169	5.669
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten	3.465	2.751
Verbrieften Verbindlichkeiten	472	727
Nachrangkapital	204	195
Swaps	91	219
Handelsgeschäften	299	167
	4.531	4.059
Gesamt	1.638	1.610

Von den Zinserträgen entfallen 4.508 Mio € (Vorjahr: 4.169 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables, 112 Mio € (Vorjahr: 141 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Held to Maturity und 1.131 Mio € (Vorjahr: 999 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus wertgeminderten Vermögenswerten nach IFRS 7.20 (d) in Höhe von 24 Mio € (Vorjahr: 21 Mio €) enthalten (Unwinding nach IAS 39.AG93).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

	01.01.– 30.09.	
	2007 Mio €	2006 ¹ Mio €
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen		
Fair-Value-Änderung der Grundgeschäfte	43	-268
Fair-Value-Änderung der Sicherungsgeschäfte	-49	270
Gesamt	-6	2

¹ Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	01.01.–30.09.	
	2007 Mio €	2006 ¹ Mio €
Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	317	311
Portfoliowertberichtigungen	17	–
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen für das Kreditgeschäft	21	13
Direkte Forderungsabschreibung	18	23
Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	95	78
Portfoliowertberichtigungen	1	–
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	8	10
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für das Kreditgeschäft	1	–
Gesamt	268	259

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 247 Mio € (Vorjahr: 246 Mio €) auf Forderungen der Kategorie Loans and Receivables und in Höhe von 21 Mio € (Vorjahr: 13 Mio €) auf Bürgschaften, Gewährleistungsgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen.

(7) Provisionsüberschuss

	01.01.–30.09.	
	2007 Mio €	2006 Mio €
Girogeschäft	269	271
Wertpapiergeschäft	103	91
Kredit- und Avalgeschäft	81	77
Filialgeschäft	380	403
Sonstiges Provisionsgeschäft	220	210
Gesamt	1.053	1.052

(8) Handelsergebnis

	01.01.–30.09.	
	2007 Mio €	2006 ¹ Mio €
Ergebnis aus Zinsprodukten	39	16
Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs	216	169
Ergebnis aus Fair-Value-Option	4	4
Ergebnis aus Aktien	15	5
Devisenergebnis	–7	–7
Provisionsergebnis Handelsbestand	–3	–2
Gesamt	264	185

¹ Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

	01.01. – 30.09.	
	2007 Mio €	2006 Mio €
Ergebnis aus Finanzanlagen Loans and Receivables	-50	10
davon Verkaufsergebnis	1	10
Verkaufsgewinne	9	32
Verkaufsverluste	8	22
davon Wertminderungsergebnis	-51	-
Ergebnis aus Finanzanlagen Available for Sale	-50	214
davon Verkaufsergebnis	-39	214
Verkaufsgewinne	289	398
Verkaufsverluste	328	184
davon Wertminderungsergebnis	-11	-
Ergebnis aus Forderungen an Kreditinstitute (saldiert)	1	15
davon Verkaufsergebnis aus Forderungen Loans and Receivables	1	15
Ergebnis aus Forderungen an Kunden (saldiert)	-	-58
davon Verkaufsergebnis aus Forderungen Loans and Receivables	-	-58
Ergebnis aus Beteiligungen	391	2
Gesamt	292	183

	01.01. – 30.09.	
	2007 Mio €	2006 Mio €
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	-158	-64
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	121	245
Ergebnis aus Beteiligungen	391	2
Impairment	-62	-
Gesamt	292	183

(10) Verwaltungsaufwand

	01.01. – 30.09.	
	2007 Mio €	2006 Mio €
Personalaufwand	1.040	1.035
Andere Verwaltungsaufwendungen	1.028	1.004
Abschreibungen auf Sachanlagen	60	71
Gesamt	2.128	2.110

(11) Sonstige Erträge

	01.01.–30.09.	
	2007 Mio €	2006 Mio €
Erträge aus dem Sachanlagevermögen	15	26
Übrige	74	134
Gesamt	89	160

(12) Sonstige Aufwendungen

	01.01.–30.09.	
	2007 Mio €	2006 Mio €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	56	45
Übrige	78	129
Gesamt	134	174

Erläuterungen zur Bilanz**(13) Forderungen an Kreditinstitute**

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Täglich fällig	7.167	1.906
Andere Forderungen	16.907	14.444
Gesamt	24.074	16.350

Unter der Position Forderungen an Kreditinstitute werden nur Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables erfasst. Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kreditinstitute 7.967 Mio € (31. Dezember 2006: 7.241 Mio €) fällig.

Erhaltene Sicherheiten, die unbedingt verwertbar oder veräußerbar sind:

	Fair Value der Sicherheiten, die unbedingt verwertbar bzw. veräußerbar sind		Fair Value der Sicherheiten, die verkauft bzw. weiterverpfändet wurden und für die eine Rückgabepflicht besteht	
	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Finanzielle Sicherheiten	2.979	1.251	749	486
Nicht-finanzielle Sicherheiten	–	–	–	–
Gesamt	2.979	1.251	749	486

(14) Forderungen an Kunden

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Private Baufinanzierungen	63.723	59.148
Bauspardarlehen	3.149	3.147
Forderungen an öffentliche Haushalte	3.963	5.444
Ratenkredite	2.167	2.447
Sonstige Forderungen	16.035	16.996
Gesamt	89.037	87.182

Nach den im IAS 39 definierten Bewertungskategorien gliedert sich der Forderungsbestand wie folgt:

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	81.755	80.483
davon Fair Value Hedge	1.366	1.500
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	466	518
Forderungen an Kunden (Fair-Value-Option)	6.816	6.181
Gesamt	89.037	87.182

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kunden 70.634 Mio € (31. Dezember 2006: 70.872 Mio €) fällig.

(15) Kreditvolumen

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	24.074	16.350
Forderungen an Kunden	89.037	87.182
Bürgschaften und Garantien	1.350	1.974
Gesamt	114.461	105.506

(16) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf:

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Einzelwertberichtigungen	1.074	1.090
Portfoliowertberichtigungen	79	65
Bestand Risikovorsorge	1.153	1.155
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	48	34
Gesamt	1.201	1.189

Die Risikovorsorge entfällt in voller Höhe auf Forderungen der Kategorie Loans and Receivables. Unter den Einzelwertberichtigungen werden auch die pauschalierten Einzelwertberichtigungen ausgewiesen.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwertberichtigungen		Portfolio- wertberichtigungen		Gesamt	
	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 ¹ Mio €
Stand 1. Januar	1.090	732	65	44	1.155	776
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	267	–	2	–	269
Umgliederungen wegen IFRS 5	–86	–	–2	–	–88	–
Zugänge						
Zulasten GuV gebildete Risikovorsorge	317	311	17	–	334	311
Abgänge						
Inanspruchnahme	125	84	–	–	125	84
Zugunsten GuV aufgelöste Risikovorsorge	95	78	1	–	96	78
Unwinding	24	21	–	–	24	21
Währungsumrechnungs- differenzen	3	2	–	–	3	2
Stand 30. September	1.074	1.125	79	46	1.153	1.171

¹ Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

(17) Handelsaktiva

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.985	9.755
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	50	28
Zur Veräußerung bestimmte Baudarlehen Held for Trading	210	208
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands	4.840	2.942
Positive Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	125	276
Positive Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	108	71
Gesamt	8.318	13.280

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 7.135 Mio € (31. Dezember 2006: 11.810 Mio €) fällig.

(18) Finanzanlagen

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Loans and Receivables	24.543	19.031
Held to Maturity	765	4.956
Available for Sale	35.583	33.379
	60.891	57.366
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Available for Sale)	2.241	5.831
Beteiligungen (Available for Sale)	18	17
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Available for Sale)	79	85
Gesamt	63.229	63.299

Bestände in Höhe von 52.448 Mio € (31. Dezember 2006: 55.591 Mio €) sind nach mehr als 12 Monaten fällig.

Es wurden Finanzanlagen für folgende Verbindlichkeiten als Sicherheiten hingegeben:

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Verbindlichkeiten	23.327	22.984
Eventualverbindlichkeiten	–	66
Gesamt	23.327	23.050

(19) Immaterielle Vermögenswerte

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, selbst erstellte Software	55	55
Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	596	721
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	1.631	1.626
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte und in der Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	117	103
Gesamt	2.399	2.505

In der Position „Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte“ ist die im Rahmen der Kaufpreisallokation aktivierte Marke BHW in Höhe von 319 Mio € enthalten. Die aktivierten Werte für die Kundenbeziehungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen betragen 76 Mio € (31. Dezember 2006: 166 Mio €) und für die vorteilhaften Verträge 67 Mio € (31. Dezember 2006: 72 Mio €). Neben den laufenden Abschreibungen reduzierte sich der Wert der Kundenbeziehungen um 69 Mio € durch die Veräußerung der BHW Lebensversicherung AG.

(20) Sachanlagen

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Grundstücke und Gebäude	843	858
Betriebs- und Geschäftsausstattung	133	152
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6	5
Gesamt	982	1.015

(21) Sonstige Aktiva

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Rechnungsabgrenzungsposten	381	327
Forderungen an Finanzbehörden	135	94
Übrige	702	246
Gesamt	1.218	667

Bestände in Höhe von 349 Mio € (31. Dezember 2006: 335 Mio €) haben eine Laufzeit von mehr als 12 Monaten.

(22) Zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Vermögenswerten

	30.09.2007 Mio €	
Barreserve	22	
Forderungen an Kreditinstitute	71	
Forderungen an Kunden	1.511	
Risikovorsorge	-88	
Handelsaktiva	2	
Finanzanlagen	335	
Immaterielle Vermögenswerte	20	
Sachanlagen	-	
Ertragsteueransprüche	6	
Sonstige Aktiva	5	
Zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Vermögenswerten	1.884	

(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Täglich fällig	2.717	2.719
Sonstige Verbindlichkeiten	52.044	44.600
Gesamt	54.761	47.319

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 11.878 Mio € (31. Dezember 2006: 9.236 Mio €) fällig.

(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Spareinlagen	35.254	36.034
Bauspareinlagen	16.981	16.981
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	23.732	23.525
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	30.957	24.776
	54.689	48.301
Gesamt	106.924	101.316

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 31.918 Mio € (31. Dezember 2006: 28.962 Mio €) fällig.

(25) Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Hypothekendarlehen	11	53
Öffentliche Pfandbriefe	59	81
Sonstige Schuldverschreibungen	9.264	15.752
Gesamt	9.334	15.886

In der Position „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 7.273 Mio € (31. Dezember 2006: 8.059 Mio €) fällig.

(26) Handelspassiva

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Negative Marktwerte der Handelsderivate	4.525	2.864
Negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	186	351
Negative Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	298	401
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	649	2
Gesamt	5.658	3.618

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 5.057 Mio € (31. Dezember 2006: 2.753 Mio €) fällig.

(27) Rückstellungen

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	1.144	1.115
Versicherungstechnische Rückstellungen	–	1.560
Rückstellungen im Bauspargeschäft	716	727
Andere Rückstellungen	299	289
Gesamt	2.159	3.691

Nach mehr als 12 Monaten sind 1.808 Mio € (31. Dezember 2006: 3.321 Mio €) der gebildeten Rückstellungen fällig.

(28) Sonstige Passiva

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	70	76
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	15	123
Sonstige Verbindlichkeiten	482	547
Rechnungsabgrenzungsposten	41	40
Gesamt	608	786

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 108 Mio € (31. Dezember 2006: 125 Mio €) fällig.

(29) Nachrangkapital

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.747	2.822
Hybride Kapitalinstrumente	1.527	1.039
Genussrechtskapital	1.246	1.132
Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter	54	55
Gesamt	5.574	5.048

In der Position „Nachrangkapital“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 5.418 Mio € (31. Dezember 2006: 4.980 Mio €) fällig.

(30) Zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Verbindlichkeiten

	30.09.2007 Mio €	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	160	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.434	
Verbriefte Verbindlichkeiten	106	
Handelsspassiva	8	
Rückstellungen	18	
Ertragsteuerverpflichtungen	10	
Sonstige Passiva	7	
Nachrangkapital	55	
Zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Verbindlichkeiten	1.798	

Sonstige Angaben

(31) Eventual- und andere Verpflichtungen

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Eventualverpflichtungen		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.350	1.974
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	23.540	21.369
davon: bereitgestellte Baudarlehen	1.349	1.536
Gesamt	24.890	23.343

(32) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden

	30.09.2007		31.12.2006	
	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €
Aktiva				
Barreserve	3.247	3.247	1.015	1.015
Forderungen an Kreditinstitute	24.074	24.015	16.350	16.357
Forderungen an Kunden	82.221	82.633	81.001	83.014
Risikovorsorge	-1.153	-1.153	-1.155	-1.155
Finanzanlagen	25.308	24.677	23.987	23.863
	133.697	133.419	121.198	123.094
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.761	54.550	47.319	47.366
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	106.924	106.428	101.316	101.439
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	14.908	14.758	20.934	21.019
	176.593	175.736	169.569	169.824

(33) Derivative Finanzinstrumente

Der Postbank Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/ Passivsteuerung ein. Darüber hinaus werden derivative Finanzgeschäfte auch als Handelsgeschäfte getätigt.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Marktwerte der einzelnen Kontrakte wurden auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ohne Berücksichtigung von Netting-Vereinbarungen ermittelt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.09.2007	31.12.2006	30.09.2007	31.12.2006	30.09.2007	31.12.2006
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Derivate des Handelsbestands	526.142	438.244	5.073	3.289	5.009	3.616
Hedging-Derivate	37.123	43.568	474	485	742	958
Gesamt	563.265	481.812	5.547	3.774	5.751	4.574

Nachfolgend sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungs-bezogenen, bedingten und unbedingten Termingeschäfte des Postbank Konzerns dargestellt.

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Fair Value Negative Marktwerte	
	30.09.2007	31.12.2006	30.09.2007	31.12.2006	30.09.2007	31.12.2006
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Derivate des Handelsbestands						
Fremdwährungsderivate	23.428	21.882	322	188	244	151
Zinsderivate	497.792	414.759	4.729	3.081	4.737	3.439
Aktien-/Indexbezogene Derivate	1.022	256	15	14	13	22
Kreditderivate	3.900	1.347	7	6	15	4
Gesamtbestand Derivate des Handelsbestands	526.142	438.244	5.073	3.289	5.009	3.616
Hedging-Derivate						
Fair Value Hedges	37.123	43.568	474	485	742	958
Gesamtbestand Hedging-Derivate	37.123	43.568	474	485	742	958
Gesamtbestand der derivativen Finanzinstrumente	563.265	481.812	5.547	3.774	5.751	4.574

Risiken zu Finanzinstrumenten werden im Risikobericht dargestellt.

(34) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote

Die ordnungsgemäße Ermittlung des haftenden Eigenkapitals und der Eigenmittel stellt die Postbank auf Konzernebene sicher. Die Eigenmittelausstattung gemäß dem Kreditwesengesetz sowie der Solvabilitätsverordnung stellt sich wie folgt dar:

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 ¹ Mio €
Adressrisiken	75.075	68.705
Marktrisikopositionen	12.500	13.375
Operationelle Risiken	3.038	3.063
Gesamtanrechnungsbetrag	90.613	85.143
Zusätzl. Anrechnungsbetrag gemäß Übergangsregel ²	5.900	0
Kernkapital	5.444	4.701
darunter: Innovative Kapitalinstrumente	1.651	1.151
Ergänzungskapital	3.425	3.459
darunter: Genussrechtskapital	1.281	1.152
darunter: Nachrangige Verbindlichkeiten	2.312	2.394
Drittrangmittel	0	24
Anrechenbare Eigenmittel	8.869	8.184
Kernkapitalquote vor Anwendung der Übergangsregel in %	7,0	6,6
Auswirkung der Übergangsregel ² in %	-0,5	0,0
Gesamtkennziffer vor Anwendung der Übergangsregel in %	9,8	9,6
Auswirkung der Übergangsregel ² in %	-0,6	0,0

Die regulatorische Risikotragfähigkeit wird durch die Einhaltung der aufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen sichergestellt. Diese bestimmen sich als Quotienten aus zur Verfügung stehenden Eigenmitteln und eingegangenen Risikopositionen. Wesentliche Bestandteile des Kernkapitals sind das Grundkapital, gebildete Rücklagen und innovative Kapitalinstrumente. Das Ergänzungskapital setzt sich vor allem aus Genussrechtsverbindlichkeiten sowie längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen. Der Entlastungseffekt gegenüber der bisherigen Grundsatz-I-Meldung konnte aufgrund der Übergangsregel für IRBA-Institute gemäß § 339 Abs. 1 i.V.m. Abs. 3–5 SolvV noch nicht in voller Höhe realisiert werden. Die Eigenmittelausstattung von Instituten, die den Anrechnungsbetrag für Adressenausfallrisiken mit internen Ratingsystemen ermitteln (IRB-Ansatz), darf danach im ersten Jahr der Anwendung 95 % der nach Grundsatz I mit aufsichtlichen Gewichtungsfaktoren ermittelten Mindesteigenmittel nicht unterschreiten.

¹ interne Berechnung; ² § 339 Abs.1 i.V.m. Abs. 3–5 SolvV

(35) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Konsolidierte Unternehmen

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) unmittelbar	Anteil (%) mittelbar
1) Voll konsolidierte Unternehmen:		
BHW Holding AG, Berlin/Hameln	98,4	
BHW Bausparkasse AG, Hameln		98,4
BHW Bank AG, Hameln		98,4
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln		98,4
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG, Hameln		98,4
BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH, Hameln		98,4
BHW Immobilien GmbH, Hameln		98,4
BHW Home Finance Limited, New Delhi, Indien		98,4
Postbank Finanzberatung AG, Hameln	23,3	75,5
Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Bonn		100,0
Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	100,0	
Deutsche Postbank International S.A., Munsbach, Luxemburg	100,0	
Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A., Munsbach, Luxemburg		100,0
Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0
Postbank Systems AG, Bonn	100,0	
einsnull IT-Support GmbH, Köln	100,0	
Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	100,0	
VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH, Bonn	75,0	
DSL Holding AG i.A., Bonn	100,0	
Deutsche Postbank Financial Services GmbH, Frankfurt am Main	100,0	
Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Munsbach, Luxemburg		90,0
DPBI Immobilien KGaA, Munsbach, Luxemburg		10,01
Postbank Leasing GmbH, Bonn	100,0	
PB (USA) Holdings Inc., Wilmington, Delaware, USA	100,0	
PB Capital Corp., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Realty Corp., New York, USA		94,7
PB Finance (Delaware), Inc., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PBC Carnegie LLC, Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Factoring GmbH, Bonn	100,0	
PB Firmenkunden AG, Bonn	100,0	
Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt am Main	100,0	
Betriebs-Center für Banken Payments & Services GmbH, München		100,0
Betriebs-Center für Banken Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,0	
Betriebs-Center für Banken Zahlungsverkehrsservice GmbH, Frankfurt am Main		100,0
Betriebs-Center für Banken Payments AG, Frankfurt am Main		100,0
Deutsche Postbank Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) unmittelbar	Anteil (%) mittelbar
Deutsche Postbank Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	

Forderungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen an nicht konsolidierte verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in folgender Höhe:

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Forderungen an Kunden		
Verbundene Unternehmen	58	58
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
	58	58
Sonstige Aktiva		
Verbundene Unternehmen	15	66
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
	15	66
Gesamt	73	124

Die wesentlichen Posten beziehen sich auf Forderungen gegenüber der Deutschen Post AG.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in folgender Höhe:

	30.09.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Verbundene Unternehmen	91	431
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4	3
	95	434
Sonstige Passiva		
Verbundene Unternehmen	62	70
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
	62	70
Gesamt	157	504

Die wesentlichen Posten beziehen sich auf Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Post AG.

Erträge und Aufwendungen mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	01.01.– 30.09.	
	2007 Mio €	2006 Mio €
Zinsüberschuss		
Verbundene Unternehmen	13	12
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
	13	12
Provisionsüberschuss		
Verbundene Unternehmen	403	403
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
	403	403
Verwaltungsaufwand		
Verbundene Unternehmen	382	405
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
	382	405
Sonstige Erträge		
Verbundene Unternehmen	33	43
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
	33	43
Sonstige Aufwendungen		
Verbundene Unternehmen	10	20
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
	10	20

In dem Provisionsüberschuss für verbundene Unternehmen sind im Wesentlichen die Vergütungen der Deutschen Post AG für in den Filialen der Postbank erbrachte Postdienstleistungen enthalten. In den Verwaltungsaufwendungen für verbundene Unternehmen sind im Wesentlichen die Vergütungen an die Deutsche Post AG für in deren Filialen erbrachte Finanzdienstleistungen enthalten.

(36) Namen der Organmitglieder

Vorstand

Mitglieder des Vorstands sind:	
Dr. Wolfgang Klein, Bonn (Vorsitzender seit 1. Juli 2007)	
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann, Brüssel (Vorsitzender)	bis 30. Juni 2007
Dirk Berensmann, Unkel	
Henning R. Engmann, Bonn	bis 31. März 2007
Stefan Jütte, Bonn	
Guido Lohmann, Dülmen	seit 1. Juli 2007
Dr. Michael Meyer, Bonn	seit 1. Juli 2007
Loukas Rizos, Bonn	
Hans-Peter Schmid, Baldham	
Ralf Stemmer, Königswinter	
Dr. Mario Daberkow, Bonn	stellv. Mitglied des Vorstands

Der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG setzt sich wie folgt zusammen:

1. Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner

Dr. Klaus Zumwinkel, Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG, Köln (Vorsitzender)
Jörg Asmussen, Abteilungsleiter im Bundesministerium der Finanzen, Berlin
Wilfried Boysen, Hamburg
Prof. Dr. Edgar Ernst, Bonn
Dr. Peter Hoch, München
Prof. Dr. Ralf Krüger, Unternehmensberater, Kronberg
Dr. Hans-Dieter Petram, Bonn
Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Wachtberg-Pech
Dr. Klaus Schlede, Carabietta/Lugano
Elmo von Schorlemer, Rechtsanwalt, Aachen

2. Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer

Michael Sommer, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin (Stellvertretender Vorsitzender)	
Wilfried Anhäuser, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Postbank Filialvertrieb AG, Kerpen	seit 10. Mai 2007
Marietta Auer, Abteilungsleiterin Deutsche Postbank AG, Zentrale, Unterhaching	
Rolf Bauermeister, Landesbezirksfachbereichsleiter 10 Niedersachsen/Bremen Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Berlin	seit 10. Mai 2007
Rosemarie Bolte, Landesbezirksfachbereichsleiterin Finanzdienstleistungen Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Stuttgart	bis 10. Mai 2007
Annette Harms, Stv. Vorsitzende des Betriebsrats Deutsche Postbank AG, Hamburg	
Ralf Höhmann, Vorsitzender des Betriebsrats Postbank Stuttgart, Korntal-Münchingen	bis 10. Mai 2007
Elmar Kallfelz, Mitglied des Konzernbetriebsrats Deutsche Post AG, Wachtberg	
Harald Kuhlow, Betriebsratsmitglied Deutsche Postbank AG, Weingarten	bis 10. Mai 2007
Torsten Schulte, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats Deutsche Postbank AG, Hessisch Oldendorf	seit 10. Mai 2007
Sabine Schwarz, Vorsitzende des Betriebsrats Postbank Berlin, Berlin	bis 10. Mai 2007
Eric Stadler, Vorsitzender des Betriebsrats Deutsche Postbank AG, Markt Schwaben	seit 10. Mai 2007
Gerd Tausendfreund, Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Nidderau	
Renate Treis, Stv. Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats Deutsche Postbank AG, Brühl	seit 10. Mai 2007
Christine Weiler, Mitarbeiterin Postbank München, Kreiling	bis 10. Mai 2007

Versicherung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 31. Oktober 2007
Deutsche Postbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Klein



Dirk Berensmann



Stefan Jütte



Guido Lohmann

Dr. Michael Meyer



Loukas Rizos



Hans-Peter Schmid



Ralf Stemmer



Dr. Mario Daberkow

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Postbank AG, Bonn

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Postbank AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2007, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 31. Oktober 2007

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Eckes)
Wirtschaftsprüfer

(Beurschgens)
Wirtschaftsprüferin

Finanzkalender

Geschäftsjahr 2007

8. November 2007 Zwischenbericht zum 3. Quartal 2007, Analystentelefonkonferenz

Geschäftsjahr 2008

5. März 2008 Bilanzpressekonferenz und Analystenkonferenz zum Geschäftsjahr 2007

8. Mai 2008 Hauptversammlung

13. Mai 2008 Zwischenbericht zum 1. Quartal 2008, Analystentelefonkonferenz

30. Juli 2008 Zwischenbericht zum 1. Halbjahr 2008, Analystentelefonkonferenz

10. November 2008 Zwischenbericht zum 3. Quartal 2008, Analystentelefonkonferenz

Alle Angaben sind ohne Gewähr – kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Postbank AG
Zentrale
Investor Relations
Friedrich-Ebert-Allee 114–126
53113 Bonn
Postfach 40 00
53105 Bonn
Telefon: (02 28) 9 20-0

Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

Koordination/Redaktion

Postbank
Investor Relations

Investor Relations

Telefon: (02 28) 9 20-1 80 03
E-Mail: ir@postbank.de
www.postbank.de/ir

Dieser Zwischenbericht wurde auf
100 %igem Recyclingpapier gedruckt.

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Postbank Konzerns beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine historischen Fakten und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Zwischenberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Zwischenberichts Gültigkeit haben. Die Deutsche Postbank AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

